

Gebietsfremde Gehölze auf den Fildern

Von HANS W. SMETTAN, Ostfildern

ZUSAMMENFASSUNG

Auf den Fildern wachsen außerhalb von Gärten und Grünanlagen über 140 gebietsfremde Gehölzsippen. Meist geht dies auf Ansaubungen zur „Landschaftsverschönerung“ und auf Anpflanzungen durch den Forst zurück.

Etwa 18 Arten hiervon gelang es im Laufe des 20. Jahrhunderts sich im Gebiet zu etablieren. Weitere 26 Sippen dürften sich in den nächsten Jahrzehnten noch einbürgern.

Besonders häufig trifft man diese Neophyten an Waldrändern an, in deren Nähe sich Gärten befinden. Dabei spielt neben der natürlichen Ausbreitung die Entsorgung von Gartenabfällen für das Auftreten dieser Bäume und Sträucher eine wichtige Rolle.

Schlüsselwörter: Filder, Neophyten, Bäume, Sträucher

ABSTRACT

More than 140 hardwood species grow outside gardens and parks on the Filder (area near Stuttgart). About 18 species have spontaneously established themselves in this area during the 20th century.

A further 26 taxa might get naturalized during the next decades.

Very often you meet these neophytic species on the edges of woodland neighbouring gardens.

The reason for the establishment of neophytic trees and shrubs is natural spreading as well as tipping of garden waste.

Key words: Filder, neophytic species, trees, shrubs

1. EINLEITUNG

In den dicht besiedelten Gebieten Mitteleuropas ist die Wahrscheinlichkeit übersehene Standorte von alteingebürgerten Arten zu entdecken, zunehmend geringer geworden. Andererseits zeigt sich gerade in diesen Räumen eine besonders hohe Dynamik bei der Flora: Nicht nur verschwinden zahlreiche Archäophyten aus verschiedenen Gründen, sondern gleichzeitig beginnen früher in der freien Natur unbekannte Arten Fuß zu fassen und ab und zu sich einzubürgern. Dies soll anhand von Gehölzen für die Filder gezeigt werden.

2. DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

Zwischen dem Schönbuch im Südwesten und dem Neckartal im Nordosten und Osten liegen die Filder. Diese etwa 25 Kilometer lange und 12 Kilometer breite Hochfläche, deren Untergrund aus Gesteinen des Schwarzen Jura (Lias α) besteht, senkt sich von der Bernhartshöhe bei Stuttgart-Vaihingen (549 m ü. NN) im Westen nach Unterensingen (etwa 300 m) im Osten.

Im Laufe der Eiszeiten wurde das Gebiet von mächtigen Lössablagerungen bedeckt. Daraus entwickelten sich vor allem Parabraunerden (BILLEN 2009: 40). Wegen ihrer guten Durchwurzelbarkeit und wegen der Wasser sowie Nährsalze speichernden Bodenkolloide zählen sie zu den besten Ackerböden in Deutschland.

Wo es jedoch zu einer Vermischung mit dem darunter liegenden Liaston kam, entstand eine hochplastische, tonige Bodenart. Dadurch kam es zur Bildung von Pelosol-Braunerden. Wie die ebenfalls vereinzelt auftretenden Pseudogley-Parabraunerden sind sie wasserstauend und werden deshalb lieber als Grünland, Streuobstwiese oder Wald bewirtschaftet.

Für den größten Teil des Gebietes gilt aber, dass das zusätzlich günstige Klima (durchschnittliche Jahresmitteltemperatur 8,8° C und mittlerer Jahresniederschlag 697,6 mm nach Angaben des Institutes für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim 2009) schon in vorgeschichtlicher Zeit zu großflächigen Rodungen führte. Bis vor etwa 60 Jahren bildeten daher die Filder eine der wichtigsten Korn- und Gemüsekammern Südwestdeutschlands.

Hauptsächlich nach dem 2. Weltkrieg wurden die Filder durch den Bau industrieller Anlagen, verschiedener Verkehrseinrichtungen und neuer Siedlungen stark verändert, zerschnitten und überbaut. Dies führte nicht zuletzt dazu, dass zahlreiche früher hier unbekannte Pflanzenarten – darunter verschiedene Gehölze – herkamen und sich teilweise in der freien Landschaft festsetzen konnten, wie das folgende Kapitel zeigt.

3. DIE BEFUNDE

Mitgeteilt werden in diesem Beitrag Fundorte nur von solchen Gehölzsippen, die außerhalb von Gärten und Grünanlagen angetroffen wurden und die mit hoher Wahrscheinlichkeit erst seit der Neuzeit auf den Fildern auftreten. Die wirkliche Anzahl der hier vorkommenden Gehölze ist viel größer. So werden allein im Landesarboretum in Hohenheim unter Berücksichtigung aller Varietäten und Bastarde über 1800 Gehölzsippen gepflegt. Und in Ruit, einem Ortsteil von Ostfildern, konnte zwischen 1957 und 2010 der Phänologe J. NIETZOLD (2011) 277 verschiedene Gehölze feststellen. Davon waren 52 Zierbäume und 150 Ziersträucher.

Angaben zu den Merkmalen, der ursprünglichen Verbreitung, zur Ökologie und zur Vergesellschaftung hat für die meisten der hier angeführten Arten bereits SCHMID (2005) zusammengestellt.

Die Nomenklatur richtet sich grundsätzlich nach der Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Bei hierin nicht aufgeführten Sippen wurden die Bezeichnungen von FITSCHEN (2007) übernommen.

Einschränkend muss aber gesagt werden, dass in mehreren Fällen die Bestimmungsschlüssel für fremdländische Arten (FITSCHEN 2007 und ROLOFF/BÄRTELS 2008) noch unzureichend sind. Dazu kommt, dass bei Ziergehölzen vielfach schwer bestimmbare Hybriden vorkommen und die Anzahl der Kultivare (Kul-

tursorten) sehr groß sein kann. Daher war ab und zu nur eine ungenaue bzw. unsichere Zuordnung möglich.

Nach den wissenschaftlichen und deutschen Namen werden die Viertelquadranten des Messtischblattes mit den Fund- bzw. Standorten angeführt. Anschließend wird das Jahr oder die Jahre, in denen die Sippe am angegebenen Ort gesehen wurde, genannt. Schließlich zeigt ein „H“, dass im Herbar des Verfassers ein Beleg vom genannten Fundort liegt.

***Abies alba* (Weiß-Tanne)** 7220/23 Stuttgart: Bürgerwald 2011; 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011; 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011; 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Hospitalwald 2010; 7221/32 Ostfildern-Kernat: Kurrenwald 2010; 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2010; 7222/33 Esslingen-Berkheim: Erlenhau 2011; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010; 7321/22 Denkendorf: Sauhag 2010; 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald Horb 2010; 7321/24 Wolfschlugen: Sauhag (zwischen Lindenhöfen und Vorschöllhau) 2010; 7321/42 Nürtingen-Hardt: Wald 2010

Genannt wurden hierbei nur Orte, an denen Jungpflanzen von selbst aufkommen. Anpflanzungen reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Zum Beispiel blühten sie um 1780 auf dem Bopser (KERNER 1786: 340). Am Ende des 19. Jahrhunderts konnte man sie schon an mehreren Orten sehen. So gibt KIRCHNER (1888: 52) als Wuchsort den Oberen Wald bei Kleinhohenheim, den Bopserwald und Lederberg an.

***Abies balsamea* (Balsam-Tanne)** Nach KIRCHNER (1888: 52) wurde am Ende des 19. Jahrhunderts die Balsam-Tanne im Oberen Wald bei Kleinhohenheim (7221/31) kultiviert.

***Abies nordmanniana* (Nordmanns Tanne)** Wie FEUCHT (1951: 48) schreibt, wurde das heutzutage als Weihnachtsbaum geschätzte Nadelgehölz früher um Stuttgart versuchsweise angepflanzt.

***Acer cappadocicum* (Kolchischer Spitz-Ahorn)** 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel beim Krankenhaus Ruit 2010 H (in der Varietät ‚Rubrum‘)
In Stuttgart-Hohenheim (7221/34) stellten vor wenigen Jahren BÖCKER & BÖHLING (2003: 144) einen entsprechenden durch Wurzelschösslinge sich ausbreitenden Baum fest.

***Acer ginnala* (Mongolischer Steppen-Ahorn)** 7221/32 Stuttgart-Heumaden: am Stadtbahnkörper 2010 H (1 juv. Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kernat: am Fuß eines Obstbaumes im Gewann Weinberge 2010 H (1 juv. Ex.); 7321/21 Neuhausen a. d. F.: ruderal auf dem früheren Bahnhofgelände 2010 H

***Acer negundo* (Eschen-Ahorn)** 7221/32 Stuttgart-Heumaden: am Stadtbahnkörper 2010 (1 juv. Ex.); 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Brache im Zinsholz 2010

H (1 fruchtender Baum); 7221/41 Ostfildern-Ruit: an der Friedhofsmauer 2010 (1 Baum)

***Acer platanoides* (Spitz-Ahorn)** 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010; 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 H (Kultivar mit roten Blättern); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010; 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2010; 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: Schlosspark 2010; 7221/41 Ostfildern-Ruit: in Hecke verwildert 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Müllerwäldle 2010 (Kultivar mit rötlichen Blättern); 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Banholz 2010 (Jungwuchs in großer Zahl); 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körorsch 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Gehölz Zuckmantel 2009; 7321/24 Neuhausen a. d. F.: Sauhag 2011
Nach KIRCHNER (1888: 351) gehen die Vorkommen des heutzutage verbreiteten Spitz-Ahorns im Gebiet auf Anpflanzungen zurück.

***Acer pseudoplatanus* ‚Purpurascens‘ oder ‚Atropurpureum‘** (Kultivar des **Berg-Ahorn** mit violetter Blattunterseite) 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel beim Krankenhaus Ruit 2010 H (mehrfach); 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körorsch 2010 (1 Ex.)

***Acer saccharinum* = *A. dasycarpum* (Silber-Ahorn)** 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 H (1 juv. Ex. in nächster Umgebung eines wohl gepflanzten Baumes)
Nach Oberförster E. Romberg (KIRCHNER 1888: 352) wurde der Silber-Ahorn bereits im 19. Jahrhundert im Plieninger Gemeindewald angepflanzt.

***Acer tataricum* agg. (Artengruppe Steppen-Ahorn)**

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 144) gab es von einem Vertreter dieser Artengruppe ein wohl unbeständiges Vorkommen in Stuttgart-Hohenheim. Dabei könnte es sich um den Mongolischen Steppen-Ahorn (siehe diesen) gehandelt haben.

***Aesculus hippocastanum* (Rosskastanie)** 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7220/43 Leinfelden-Echterdingen: Gebüsch in Oberaichen 2010; 7221/13 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (mind. fünf bis 12 m hohe Bäume); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldrand oberhalb Weiler Spitz 2010; 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (5 Ex.); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 430 m 1998; 7221/33 Stuttgart-Plienigen: Zettachwald 2010; 7221/34 Stuttgart-Hohenheim nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 144); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2009; 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körorsch 2010 (ein 6 m hoher Baum); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldmantel 2010 (4 Ex.); 7321/22 Denkendorf: an der Körorsch 2009; 7321/23 Neuhausen a. d. F. Wald Horb 2009 (mind. zwei 5 m hohe Bäume)

Schon KIRCHNER (1888: 350) schrieb, dass die Rosskastanie in Wäldern ange-

pflanzt werde und bisweilen verwildere. Heutzutage werden die Samen auch als Rehfutter ausgestreut.

***Ailanthus altissima* (Chinesischer Götterbaum)** 7221/31 Stuttgart-Degerloch: an der Rubensstr. 43 2010; 7221/32 Stuttgart-Heumaden: am Stadtbahnkörper 2010; 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: an der Balustrade des Schlosses 2010 H (10 Triebe); 7322/11 Köngen: Kiesweg 2010 (etwa 10 Triebe)

Nach SEYBOLD (1968: 228) konnte man den Götterbaum schon vor Jahrzehnten am Birkenkopf (7220/24) sehen, nach SCHMID (2005: 206) auch in Vaihingen und Plieningen.

***Alnus incana* (Grau-Erle)** 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körsch 2010

Wie KIRCHNER (1888: 187) schreibt, wurde die Grau-Erle bereits im 19. Jahrhundert im Gebiet angepflanzt. Entsprechende Standorte nennen SCHAIRER (um 1895: 3: Nellinger Mühlenbrücke), SEYBOLD (1968: 185: Schattengrund bei Büsnau) und GOTTHARD (1996: 2: Rohrgraben bei Scharnhausen). KREH (1950:97) ist sogar der Überzeugung, dass dieses Pioniergehölz „an den Wasserläufen der Filder“ urwüchsig sei. Außerdem wächst dieser Baum nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 145) bei Stuttgart-Kleinhohenheim.

***Amelanchier lamarckii* (Kupfer-Felsenbirne)** 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüsch am Klingenbach 2010 H (zwei fruchtende, wohl auf Anpflanzung zurückgehende Sträucher)

***Berberis thunbergii* ‚Atropurpurea‘** (Kultursorte mit rötlichen Blättern von Thunbergs Berberitze) 7221/41 Ostfildern-Ruit: am Fuß einer Mauer in der Hedelfinger Str. 34 2010 H (1 Strauch); 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Gewann Schweingruben 2010 (ein Strauch)

***Buddleja davidii* (Gewöhnlicher Sommerflieder)** 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009; 7221/31 Stuttgart-Schönberg: Asphalttritze in der Parasolstr. 24 2010; 7221/32 Stuttgart-Heumaden: Wegkreuzung bei den Kleingärten 2010; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: am Rande des Steinprügelwaldes 1997; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Gewann Schweingruben 2010; 7221/44 Esslingen-Berkheim: Dürrbeundstr. 69 2009; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: ruderal in Musberg 2010; 7321/21 Neuhausen a. d. F.: Brache in der Wilhelmstr. 2010
Schon vor Jahrzehnten fanden SEYBOLD (1968: 247) den Sommerflieder in Möhringen (7220/4) und an der Dornhalde bei Degerloch (7220/42) sowie BÖCKER & BÖHLING (2003: 150) in Stuttgart-Hohenheim (7221/3).

***Buxus sempervirens* (Europäischer Buchsbaum)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: Hecke nahe Kapf 2010 (mind. 4 Sträucher, die auf Anpflanzung zurückgehen); 7321/22



Abb. 1. Viel seltener als den Zierpflanzen gelingt es Ziersträuchern am Fuß von Gartenmauern zu keimen. Das Bild zeigt Thunbergs Berberitze (*Berberis thunbergii*) in Ostfildern-Ruit am 16. Juli 2010.

Denkendorf: am Klosterteich 2010 (8 alte Sträucher, die sicherlich einst angepflanzt wurden)

Caragana arborescens (Gewöhnlicher Erbsenstrauch) 7221/33 Stuttgart-Steckfeld: nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 150) 1 Jungpflanze 2002

Carya laciniosa = *C. sulcata* (Königsnuss = Gefurchter Hickory)

Nach KIRCHNER (1888: 194) wurde dieses Gehölz im 19. Jahrhundert im Oberen Wald bei Stuttgart-Kleinhohenheim (7221/31) angepflanzt.

Castanea sativa (Esskastanie)

Von der Esskastanie kann man in der Beschreibung des Oberamtes Stuttgart, Amt (Königl. stat.-top. Bureau 1851: 26) lesen: „Im Walde gegen die Solitude und an der Straße nach Degerloch hat man die ächte Kastanie (*Castanea vesca* Gaertn.), an einigen Stellen schon in früheren Zeiten auch die Lerche (*Larix europaea*) angepflanzt.“

Dann führt sie KIRCHNER (1888: 190–191) von den Wäldern bei der Solitude (7220), vom Bopser (7221/13) und von Birkach (7221/3) an. GESSLER u. GESSLER (1921: 55) erwähnen sie von der Gerokruhe (7221/13), GOTTHARD (1996: 8) vom Palmenwald oberhalb Esslingen-Brühl (7221/41) und HOFBAUER (2001) vom NSG Eichenhain



Abb. 2. Um sich einbürgern zu können, müssen Pflanzen nicht nur ein zusa-
gendes Keimbett finden, sondern auch einen Ort, wo sie geduldet werden. Da-
mit kann dieser junge Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) in Stuttgart-Plie-
ningen kaum rechnen (27. 7. 2009).

(7221/32). Dennoch ist eine Einbürgerung in größerem Umfang im Gebiet un-
wahrscheinlich, da die Art vor allem kalkarme Böden besiedelt.

Catalpa bignonioides (Gewöhnlicher Trompetenbaum) 7221/34 Stuttgart-Plie-
ningen: Pflasterfugen in der Ressestr. 2009 H

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 152) gab es 2002 auch eine Jungpflanze in Stutt-
gart-Steckfeld (7221/32).

Catalpa ovata (Kleinblütiger Trompetenbaum)

Nach R. Böcker (in SCHMID 2005: 213) konnte man den Kleinblütigen Trompeten-
baum im Innenhof des Schlosses Hohenheim (7221/34) sehen.

Cedrus deodara (Himalaja-Zeder) 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Kurrenwald 2010 H
(ein 2,5 m hoher Baum)

Celtis occidentalis (Nordamerikanischer Zürgelbaum) 7221/34 Stuttgart-Hohen-
heim: hinter der Mensa 2010 H (1 Baum)

Diesen Wuchsort stellten bereits BÖCKER & BÖHLING (2003: 152) fest.

Chamaecyparis lawsoniana (Lawsons Scheinzypresse) 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 H (neben etwa zehn älteren, wohl einst gepflanzten Bäumen wachsen hier 8 Pflanzen spontan); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2007 (ein 2,5 m hoher Baum); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Katzenbach 2011 (außer alten, wohl gepflanzten Bäumen auch spontaner Nachwuchs)

Wie FEUCHT (1951: 48) schreibt, wurde die Scheinzypresse früher in den Wäldern um Stuttgart versuchsweise angepflanzt. Nach SEYBOLD (1968: 153) samt sie sich jedoch nur selten aus, so dass nur ausnahmsweise Nachwuchs aufkommt. Den entdeckte 1942 KREH (1950: 111) auf Abraum in einem Stubensandsteinbruch bei Sillenbuch und 1950 in einem Garten in Degerloch.

Clematis recta (Aufrechte Waldrebe)

Nach KIRCHNER (1888: 2599) verwilderte vor über einhundert Jahren die Aufrechte Waldrebe „bei Hohenheim im exotischen Garten und an der Straße von der Garbe nach Plieningen“ (7221/3).

Colutea arborescens (Blasenstrauch)

Wie SEYBOLD (1968: 224) schreibt, zeigte sich vor Jahrzehnten auf dem Birkenkopf (7220/24) der Blasenstrauch.

Cornus florida (Blüten-Hartriegel) 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Gehölz Zuckmantel 2010 H (mehrere Büsche)

Cornus mas (Kornelkirsche) 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: Waldmantel zwischen Degerlocher Str. und Neuem Friedhof 2010 (1 Ex.); 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: 1 Strauch an einem Geräteschuppen 2010; 7221/41 Ostfildern-Nellingen: Böschung im Gewann Letten 1999 (3 Büsche); 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Waldmantel vom Müllerwäldle 2011; 7221/44 Denkendorf: Hecke beim Spiethhof 2011; 7321/12 Filderstadt-Bernhausen: Böschung am Steppach-Stausee 2011; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldrand 2010 (1 Ex.); 7321/14 Filderstadt: Hecke zwischen Bonlanden und Harthausen 2011; 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Zuckmantel 2010 (1 Strauch)

GESSLER und GESSLER (1921: 57) führten bereits vor 90 Jahren den Bopserwald (7221/13) als Standort an.

Cornus sanguinea subsp. *australis* (Südlicher Roter Hartriegel) 7221/32 Ostfildern-Ruit: Hecke an der Stuttgarter Straße 2010; 7221/32 Ostfildern-Kernat: Hecke an der Heumadener Straße 2010 H; 7221/34 Ostfildern-Scharnhäuser: am Rohrbach 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Gewann Schweingruben 2010; 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser Park: im Westen beim Teich 2010; 7321/21 Neuhausen a. d. F.: Böschung der Westumfahrung 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Gehölz Zuckmantel 2010; 7321/41 Filderstadt-Harthausen: Hecke am südlichen Ortsrand 2010.

Fast alle Standorte scheinen auf Anpflanzungen zurückzugehen.

Cornus sanguinea subsp. *hungarica* (Ungarischer Blutroter Hartriegel) 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 H; 7221/41 Esslingen-Brühl: Waldmantel des Palmenwaldes (nahe Krankenhaus) 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Brache im Gewann Steinen 2010; 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald Horb 2010; 7321/41 Filderstadt-Harthausen: bei den „Sieben Linden“ 2010

Cornus sanguinea subsp. *sanguinea* (Gewöhnlicher Blutroter Hartriegel) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010; 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 H; 7221/34 Ostfildern-Scharnhausen: am Rohrbach 2010; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Steinprügel 2010; 7321/24 Neuhausen a. d. F.: Sauhag 2011
Standorte von der indigenen Unterart werden hier ergänzend angeführt.

Cornus sericea = *C. stolonifera* (Weißer Hartriegel) 7220/24 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2010 (1 Ex.); 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010 (2 Sträucher); 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Saum unterhalb der Siedlung 2010 H; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Banholz 2010 H (1 Strauch)

Corylus avellana ‚Fuscorubra‘ (Blut-Hasel) 7221/14 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (ein Strauch 4 m); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (1 Ex und 7 Übergänge); 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (1 Ex.); 7221/34 Stuttgart-Plieningen: Wald Häslach 2010 H (6 Jungpflanzen); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Steinprügel 2010 (2 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Müllerwäldle 2010; 7321/24 Denkendorf: Sauhag 2010

Corylus colurna (Baum-Hasel)

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 154) wuchs vorübergehend in Stuttgart-Hohenheim (7221/34) eine Baum-Hasel spontan.

Corylus maxima (Lambert-Hasel) 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: östlich vom Sportplatz im Körschtal 2010 H

Cotoneaster bullatus (Runzel-Zwergmispel) 7220/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010; 7221/14 Stuttgart-Sillenbuch: Mantel vom Silberwald 2010 H; 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010; 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2011 (1 Ex.); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Waldmantel bei Musberg 2010; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010 (3 Sträucher); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Wald 2010 H; 7321/24 Wolfschlugen: spontan in einem Kleingarten im Gewann Vorschöllhau 2010 (1 Pflanze)
Die Runzel-Zwergmispel sahen auch BÖCKER & BÖHLING (2003: 154) 1998 bei Kleinhohenheim (7221/31).

Cotoneaster dammeri (Teppich-Zwergmispel) 7221/44 Denkendorf: in Gitterstei-

nen eines Parkplatzes in der Rechbergstr. 2011 (mehrfach); 7322/11 Köngen: in eine Garageneinfahrt vordringend in der Deizisauer Straße 2010 H

***Cotoneaster dielsianus* (Diels' Zwergmispel)** 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2011 (1 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Ruit: Böschung nahe Talwiesen 2010 (wohl auf Anpflanzung zurückgehend); 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010 (1 Strauch); 7321/42 Nürtingen-Hardt: Waldrand bei der Teufelsklinge 2010 (1 Strauch)

***Cotoneaster divaricatus* (Sparrige Zwergmispel)** 7220/23 Stuttgart: NSG Rotwildpark 2011 (1 Strauch am Bettelweg); 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: Gebüsch am Rande eines Kleingartens 2010 (mehrere Jungpflanzen); 7220/43 Leinfelden-Echterdingen: Gebüsch bei Oberaichen 2010; 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel oberhalb Weiler Spitz 2010 (1 Ex.); 7221/31 Stuttgart-Plieningen: am Fuß einer Mauer bei Asemwald 2010 (1 Strauch); 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 (3 Sträucher); 7221/34 Ostfildern-Kernat: Waldrand an der Vorderen Halde 2010 (1 Ex.); 7221/41 Esslingen-Brühl: Mantel vom Palmenwald 2010; 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körsch 2010 (1 Strauch); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Wegrand bei Musberg 2010 (1 Ex.); 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Wald südlich Banholz 2010 (3 Sträucher); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Wald 2010 (1 Ex.); 7321/22: Neuhausen a. d. F.: Wald bei der Kläranlage 2010 (4 Sträucher); 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Waldrand im Sauhag 2011 (1 Ex.); 7321/24 Wolfschlugen: spontan in einem Kleingarten im Gewann Vorschöllhau 2010; 7321/41 Nürtingen-Hardt: am Fuß einer Mauer in der Gartenstr. 2010 (4 Ex.)

***Cotoneaster horizontalis* (Fächer-Zwergmispel)** 7221/34 Ostfildern-Kernat: am Fuß einer Gartenmauer in der Hohenheimer Str. 33 1997, 2010; 7221/41 Ostfildern-Ruit: am Fuß einer Gartenmauer in der Hedelfinger Str. 73–77 2010 (etwa 12 Pflanzen); 7321/42 Nürtingen-Hardt: am Fuß einer Gartenmauer in der Hauffstr. 2010
Bereits SEYBOLD (1968: 213) konnte von der Fächer-Zwergmispel Standorte von den Fildern (Vaihingen und Rohr) anführen. Nach HOFBAUER (2001: 53) wächst dieser Strauch auch im NSG Eichenhain (7221/32).

***Cotoneaster salicifolius* agg. (Artengruppe Weiden-Zwergmispel)** 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 H
Hier fiel die Weidenblättrige Zwergmispel bereits vor zehn Jahren HOFBAUER (2001: 53) auf.

Darüber hinaus wurden weitere Zwergmispeln in der freien Natur gefunden, konnten aber mangels Erfahrung und brauchbarer Bestimmungsschlüssel nicht sicher zugeordnet werden. So kommen nach R. Böcker (mündl. Mitteilung) allein in Stuttgart 21 verschiedene Arten vor.



Abb. 3. Von den zahlreichen eingeführten Zwergmispeln gibt es mehrere Arten, die sich in der freien Natur angesiedelt haben und dabei auch fruchten. Dazu gehört die Sparrige Zwergmispel (*Cotoneaster divaricatus*), die am 11. 9. 2009 bei Wolfschlugen aufgenommen wurde.

Crataegus crus-galli (Hahnensporn-Weißdorn) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011 H (rev. R. Böcker)

Crataegus rhipidophylla (Langkelch-Weißdorn)

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 154) trat bei Kleinhohenheim (7221/31) vorübergehend der Langkelch-Weißdorn spontan auf.

Euonymus fortunei (Kletter-Spindelstrauch) 7321/22 Denkendorf: an der Körsch sich an einer Robinie hinauf Frankend 2010 H (1 Pflanze)

Fagus sylvatica ‚Purpurea/Atropunicea‘ (Blut-Buche) 7221/31 Stuttgart-Sillenbuch: Waldmantel 2010; 7321/42 Wolfschlugen: Waldrand Eiselschau 2010 (1 Jungpflanze)

Fallopia baldschuanica (Schling-Flügelknöterich = Silberregen) 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüschmantel bei Stockhausen 1997 H (SMETTAN 1999: 222), 2010; 7221/41 Ostfildern: Schleier an der Parkhecke 2010 H; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Gebüschschleier im Gewann Schweingruben 2010; 7321/42 Nürtingen: auf Hasel an der Straße zwischen Oberensingen und Hardt 2010

Nach ROTHMALER (2005: 234) soll es sich bei Pflanzen mit rötlichen Austrieben um die chinesische aubertii-Rasse handeln. FITSCHEN (2007: 491–492) sieht dagegen in dieser Sippe eine eigene Art. Eine entsprechende Auftrennung wurde im Gebiet nicht durchgeführt.

Forsythia x intermedia (Hybrid-Forsythie) 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölzstreifen an der K 1218 2011; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüsch am Klingebach 2010; 7221/44 Ostfildern-Nellingen: Gewann Wettenhart 2010 (2 Sträucher); 7321/12 Filderstadt-Bernhausen: beim Flughafen 2011 (sicher angepflanzt); 7321/23 Wolfschlugen: Feldhecke 2011

Forsythia suspensa (Hänge-Forsythie) 7221/43 Ostfildern-Ruit: Böschung nahe Talwiesen 2010 H (wohl auf Anpflanzung zurückgehend)

Fraxinus americana (Weiße Esche)

Wie FEUCHT (1951: 49) schreibt, wurde die Weiße Esche früher versuchsweise in den Wäldern um Stuttgart angepflanzt. Für Ostfildern-Ruit (Eichenbrunnenweg) führt sie auch GOTTHARD (1996: 14) an.

Fraxinus pennsylvanica (Grüne Esche)

7221/32 Stuttgart-Riedenberg: am Ramsbach 2011 (mehrere Bäume)

Von hier gab sie bereits SEYBOLD (1968: 245) an. Aufgrund der Behaarung (Haare nur auf den Nerven der Blattunterseite) könnte es sich hierbei ebenfalls um *Fraxinus americana* handeln. Darauf machte mich freundlicherweise W. Seiler, Stuttgart, aufmerksam.



Abb. 4. Eine Robinie als Kletterstütze hat sich ein Kletter-Spindelstrauch (*Euponymus fortunei*) herausgesucht. Das Bild entstand an der Körch in Denkendorf am 24. 3. 2011.

Hedera colchica (Kolchischer Efeu) 7221/41 Ostfildern-Ruit: oberhalb Weiler Berg aus einem Kleingarten vordringend 2008, 2011

Hedera helix Kultivar (Kultursorte mit tief eingeschnittenen Blättern des Gewöhnlichen Efeu)

7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2008, 2011

Hippophaë rhamnoides (Sanddorn)

Nach GOTTHARD (1996: 17) gehen die Sträucher am Oberen Haldenweg bei Ostfildern-Kemnat (7221/3) auf Anpflanzung zurück.

Hypericum calycinum (Immergrünes Johanniskraut) 7321/42 Nürtingen-Hardt: am Fuß einer Gartenmauer in der Hauffstr. 2010 H

Ilex aquifolium (Gewöhnliche Stechpalme) 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: am Rande eines Kleingarten 2010 (1 Ex.); 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 H (über 30 Jungpflanzen, daneben mehrere über 4 m hohe Bäume, davon mindestens 1 fruchtend); 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011; 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Hospitalwald 2010 (10 Ex.); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz (SMETTAN 1999: 218), 2010 (zwei 115 cm hohe Pflanzen); 7221/33 Stuttgart-Plieningen: Zettachwald 2010 (1 Ex. 2 m); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Rossert 2009; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Katzenbach (nahe Forsthütte) 2009 (2 juv.); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldrand 2010; 7321/24 Wolfschlugen: Eiselshau 2010 (2 Ex.); 7321/42 Wolfschlugen: Waldrand Eiserner Hau 2010 (1 Pflanze)

Juglans nigra (Schwarznuss)

KIRCHNER (1888: 193) erwähnt wenige Exemplare vom Oberen Wald bei Degerloch (7221/31). Die Schwarznuss samt sich nach SEYBOLD (1968: 185) aber nur selten aus und die Nachkommen gedeihen nach KREH (1950: 110) nur schlecht.

Juglans regia (Echte Walnuss) 7220/23 Stuttgart: am Wetzweg beim Metzgerhau 2011 (juv.); 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinstr. 2010; 7220/43 Leinfelden-Echterdingen: Gebüsch bei Oberaichen 2010 (fünf 1,5 bis 4 m hohe Bäume); 7220/44 Leinfelden-Echterdingen: Oberer Wald 2010 (1 Ex. juv.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldrand oberhalb Weiler Spitz 2009 (5 juv. Ex.); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (15 Jungpflanzen); 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (15 juv. Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Sonnenhalde 2010 (3 Ex.); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Waldstreifen bei den Buzenwiesen 2009 (mind. zehn etwa 1 m hohe Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körsch 2010 (8 juv. Ex.); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Waldmantel bei Musberg 2010 (sieben bis 5 m hohe Pflanzen); 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Banholz 2010 (5 juv. Ex.); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldmantel 2010 (6 juv. Ex.); 7321/21 Neuhausen a. d. F.: ruderal auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände 2010; 7321/22 Denkendorf: Sauhag 2010 (3 juv. Ex.); 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald

Horb 2010; 7321/24 Wolfschlugen: beim Friedhof am Wolflachweg 2009 (3 Ex.); 7321/41 Nürtingen: Waldrand westlich Hardt 2010; 7321/42 Wolfschlugen: Waldrand Eiselshau 2010 (1 Ex.); 7322/11 Köngen: bei Kleingärten 2010 (1 Ex. 1,5 m)

Kerria japonica ‚Pleniflora‘ (Goldkerrie = Goldröschen) 7221/34 Ostfildern-Ruit: Rossert 2009 H (ein 2,5 m hoher Strauch); 7221/41 Esslingen-Brühl: ein Strauch auf Waldlichtung im Palmenwald 2009, 2011; 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Böschung an der Körsch 2010 (1 Strauch); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: 2010 (1 Ex.)

Da nach SCHMIDT und HECKER (2009: 286) Früchte von der Goldkerrie nur selten ausgebildet werden, muss man annehmen, dass die in der freien Natur angetroffenen Pflanzen auf entsorgte Gartenabfälle zurückgehen.

Laburnum anagyroides (Gewöhnlicher Goldregen) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7221/43 Ostfildern-Ruit: Gehölz über dem ehemaligen Müllplatz 2010 (3 wohl auf Anpflanzung zurückgehende Sträucher)

Der Goldregen wurde auf den Fildern schon mehrfach in der freien Natur festgestellt: So gab ihn bereits KIRCHNER (1888: 476) von Hecken zwischen Ruit und dem einstigen Gestüt Weil (7221/4), von Plieningen im Hattenbach und vom Oberen Wald bei Kleinhohenheim (7221/31) an. Nach GESSLER und GESSLER (1921:57) war er auch schon vor fast einhundert Jahren am Birkenkopf (7220/24) verwildert und BÖCKER & BÖHLING (2003: 162) erwähnen ihn von Stuttgart-Hohenheim (7221/34).

Larix decidua (Europäische Lärche) 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (ohne Nachwuchs); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2010 (außer den sicher einst angepflanzten Bäumen nur 1 juv.); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Steinprügel 2010 (kult.); 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald Horb 2010 (kult.); 7321/24 Neuhausen a. d. F.: Sauhag 2010 (kult.)

Nach KIRCHNER (1888: 50) gab es schon im 19. Jahrhundert einen größeren Bestand bei Stuttgart-Kleinhohenheim (7221/31). SEYBOLD (1968: 153) weist außerdem auf Vorkommen im Rotwildpark hin.

Larix kaempferi (Japanische Lärche) 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010 (1 Baum); 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2011 (10 fruchtende Bäume, aber kein Nachwuchs); 7321/24 Waldhauser Holz 2011 (mehrere Ex.)

Nach einer schriftlichen Mitteilung von W. Seiler, Stuttgart, wurde auch der Bastard *Larix x eurolepis* (*L. decidua* x *L. kaempferi*) sowie *Larix x pendula* (*L. decidua* x *L. laricina*) vom Forst in das Gebiet eingebracht.

Lavandula angustifolia (Schmalblättriger Lavendel) 7221734 Ostfildern-Kemnat: am Fuß einer Gartenmauer in der Hohenheimer Str. 33 2010; 7221/41 Ostfildern-



Abb. 5. Ein wichtiger Ausbreitungsweg für manche Ziersträucher scheint die Entsorgung von Gartenabfällen in der freien Natur zu sein. Vielleicht gelangte auch so dieses Golddröschchen (*Kerria japonica*) in den Rossert bei Ostfildern-Ruit (7.5. 2009).

Ruit: 3 Pflanzen in Pflasterfugen in der Plochinger Str. 58; 7321/21 Neuhausen a. d. F.: am Fuß einer Gartenmauer in der Bahnhofstr. 14 2010
Der Lavendel wird viel auf „Grüninseln“ in Ostfildern angepflanzt, von wo er als frostharter Zwergstrauch ab und zu verwildert.

***Ligustrum ovalifolium* (Wintergrüner Liguster)** 7221/32 Ostfildern-Ruit: Hecke nahe Stadtbahn (Gewann Abendeck) 2010 H (sicher auf Anpflanzung zurückgehend)

***Lonicera caprifolium* (Jelängerjelier)** 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (1 Pflanze); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Weiler Berg (am Ende des Eichenbrunnenweges) 1999, 2010 H; 7221/41 Esslingen-Brühl: Mantel vom Palmenwald 2010
Das Vorkommen im Palmenwald (= Königseichenwald) war schon SCHAIRER (um 1895: 20) bekannt. Die auch Wohlriechendes Geißblatt genannte Art konnte sich hier und an den Waldmänteln des angrenzenden Weiler Berges einbürgern; daher finden wir sie auch bei SEYBOLD (1968: 269) und GOTTHARD (1996: 20) von hier angeführt. Außerdem gibt es eine Angabe aus Stuttgart-Hohenheim (7221/34) von BÖCKER & BÖHLING (2003: 163).

***Lonicera henryi* (Henrys Geißblatt)** 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Mantel vom Silberwald 2010 H; 7221/44 Esslingen-Berkheim: an der Seestraße 2011; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010 H (an *Sorbus aucuparia* und *Betula* hinaufkand)
Spontan trat dieses immergrüne Geißblatt auch in Hohenheim (7221/34) auf (ADOLPHI & BÖCKER 2005: 9).

***Lonicera pileata* (Immergrüne Kriech-Heckenkirsche)** 7221/14 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (1 Strauch); 7221/13 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (4 Sträucher); 7221/31 Stuttgart-Asemwald: Böschung am Rande vom Ohnhold 2009 (1 großer Busch); 7221/34 Stuttgart-Plieningen: an der Körsch 2010 (2 Pflanzen); 7221/41 Ostfildern-Ruit: beim Eichenbrunnen 2010 (2 Ex. verwildert); 7221/44 Esslingen-Berkheim: an der Seestraße 2011; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: ruderal in Musberg 2010; 7321/21 Neuhausen a. d. F. Böschung am östlichen Ortsrand 2010 (2 Sträucher); 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010 (4 Sträucher); 7321/42 Nürtingen-Hardt: am Fuß einer Mauer in der Hauffstr. 2010
Im NSG Eichenhain bei Stuttgart-Riedenberg fiel die Immergrüne Kriech-Heckenkirsche vor zehn Jahren HOFBAUER (2001: 56) auf.
Die Abgrenzung zu *Lonicera nitida* (Immergrüne Strauch-Heckenkirsche) erscheint nach den Bestimmungsfloren nicht klar. Wohl deshalb schreibt auch SCHMID (2005: 226) für Stuttgart: „Ob beide Arten in gleichem Maße verwildern oder sich gar ein Teil der unter *L. nitida* beobachteten Verwilderungen auf *L. pileata* beziehen, bedarf weiterer Untersuchungen.“ Die Entscheidung für *L. pileata* wurde aufgrund der Blattlänge (> 20 mm), der Blattfärbung (oberseits dunkel- unterseits hellgrün) und der Höhe (< 80 cm) getroffen. Im Landesarboretum in Hohenheim

werden jedoch entsprechend aussehende Sträucher als *Lonicera nitida* bezeichnet.

***Lonicera tatarica* (Tatarische Heckenkirsche)** 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: bei der Brücke am Ramsbach 2011; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüsch am Klingebach 2010 H (2 Sträucher, wohl auf Anpflanzung zurückgehend); 7321/21 Neuhausen a. d. F.: Böschung der Westumfahrung 2010 H (sicher auf Anpflanzung zurückgehend)

***Mahonia aquifolium* s. l. (Gewöhnliche Mahonie)** 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinstr. 2010; 7221/14 Stuttgart-Heumaden: Wald Lederberg (W. Seiler); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2010 (4 Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Kemnater Halde 1999; 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2010 (etwa 11 Sträucher); 7221/42 Esslingen-Zollberg: Waldrand 2011 (2 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser: an der Körsch 1999; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldrand 2010; 7321/22 Denkendorf: Wald am Erlachsee 2010; 7321/24 Wolfschlugen: Eiselschau 2010; 7321/34 Stuttgart-Hohenheim: verwildert im Schlosspark 2010 (von hier wurde sie bereits von BÖCKER & BÖHLING 2003: 164 angegeben); 7321/42 Nürtingen-Hardt: in einer Hecke in der Hauffstr. 2010

Nach ROTHMALER (2005: 174) handelt es sich in Deutschland bei den verwilderten Mahonien meistens um Hybriden (*M. aquifolium* \times *repens* = *M. x decumbens* und *M. aquifolium* \times *pinnata* = *M. x wagneri*).

Auf den Fildern sind Pflanzen mit glänzenden Blättern viel häufiger zu sehen als solche mit einer matten Blattoberseite. Letzteres soll für *Mahonia repens* typisch sein (FITSCHEN 2007: 592). Es konnten jedoch keine Papillen auf der Blattunterseite festgestellt werden.

***Malus domestica* (Kultur-Apfel)** 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Brache im Zinsholz 2010 (ein 3 m hoher Baum); 7221/44 Ostfildern-Nellingen: Kulturrelikt im Gewann Wettenhart 2010; 7321/4 Denkendorf: Sauhag 2010 (1 Baum)

Bereits KIRCHNER (1888: 430) schrieb, dass dieses Obstgehölz ab und zu in den Waldungen verwildere.

***Morus alba* (Weißer Maulbeerbaum)** 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Gebüschrand beim Asemwald 2010 H (ob spontan?); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Gewann Abendeck 2011 (sicher angepflanzt)

An der Schlossrasenmauer in Stuttgart-Hohenheim (7221/31) kam 2001 ebenfalls ein Weißer Maulbeerbaum auf (BÖCKER & BÖHLING 2003: 164).

***Morus nigra* (Schwarzer Maulbeerbaum)**

Nach KIRCHNER (1888: 205) wurde im 19. Jahrhundert der Schwarze Maulbeerbaum ebenfalls angepflanzt, aber seltener als der Weiße.

Pachysandra terminalis (Japanische Pachysandra = Japan-Ysander = Dickmännchen) 7221/41 Ostfildern-Ruit: Wald beim Gewinn Buzenwiesen 2010 H (vegetativ an zwei Stellen, je 1–2 m² deckend)

Parthenocissus inserta (Fünflättriger Wilder Wein = Gemeine Jungfernebe) 7221/14 Stuttgart-Sillenbuch: Mantel vom Silberwald 2010; 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel oberhalb Weiler Spitz 2009; 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2010; 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2009; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüschschleier an der Sonnenhalde 2010; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Steinprügelwald 1997, 2011; 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: auf zwei Masten an der alten Straßenbahntrasse 2000, 2010; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Waldmantel in Musberg 2010; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldmantel 2010, 7321/22 Denkendorf. Böschung an der Körsch 2010; 7322/11 Köngen: bei Kleingärten 2010

In Stuttgart-Hohenheim (7221/34) sahen auch BÖCKER & BÖHLING (2003: 166) ein spontanes Vorkommen der Gemeinen Jungfernebe.

Parthenocissus tricuspidata (Dreispiß-Jungfernebe) 7321/42 Nürtingen-Oberensingen: auf Steinpaketen an der K 1205 2010
Vielleicht wurde die Art hier einst zur Begrünung angepflanzt.

Paulownia tomentosa (Blauglockenbaum)

Nach SCHMID (2005: 231) zeigte sich das aus China stammende Ziergehölz am Meiereihof in Stuttgart-Hohenheim.

Philadelphus coronarius (Gewöhnlicher Pfeifenstrauch = Falscher Jasmin) 7221/14 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 H (1 Strauch); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010; 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 (1 Strauch); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: zwischen Gehweg und Gartenmauer in der Hohenheimer Str. 1997; 7221/41 Ostfildern-Ruit: am Fuß des Weiler Berges 1997 (SMETTAN 1999: 223, die beiden Büsche wurden wohl angesalbt); 7221/43 Ostfildern-Ruit: Gehölz auf dem ehemaligen Müllplatz 2010 (1 Strauch)

Auch für Hohenheim (7221/34) konnten BÖCKER & BÖHLING (2003: 166) den Gewöhnlichen Pfeifenstrauch als spontan, aber wohl nicht etabliert, angeben. Nach GESSLER u. GESSLER (1921: 52) war er bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Gartenflüchtling an der Neuen Weinsteige (7221/13).

Philadelphus inodorus (Duftloser Pfeifenstrauch) 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Waldmantel bei Musberg 2010 (1 Strauch)

Picea abies (Gewöhnliche Fichte) 7220/23 Stuttgart: Bürgerwald 2011; 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011; 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011; 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (oft kümmernd); 7221/32 Ostfildern Kemnat: Kurrenwald 2010 (vielfach kümmernd); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Rossert (9 junge,

nicht allzu wuchsfreudige Bäume); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2010 (3 juv. Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen: Biesach 2010 (über ein Dutzend kümmernde Ex.)

Fichtenanpflanzungen wurden seit dem 19. Jahrhundert in großem Umfang gefördert. So wurde 1867 in Wolfschlugen ein größerer Kahlhieb von Eichen nur unter der Bedingung genehmigt, „*dass die Fläche mit Fichten und einigen Tannen wieder aufgeforstet wird.*“ (SCHAAAL 1994: 154).

In obiger Zusammenstellung wurden nur die Standorte angegeben, an denen mir spontaner Jungwuchs auffiel. Nach SEYBOLD (1968: 153) hat sich die Fichte im oberen Glemstal und nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 166) bei Kleinhohenheim eingebürgert.

***Picea glauca* = *P. alba* (Schimmel-Fichte)**

Nach KIRCHNER (1888: 53) wurde sie im 19. Jahrhundert im Oberen Wald bei Kleinhohenheim (7221/31) angepflanzt.

***Picea omorika* (Serbische Fichte)**

7321/42 Wolfschlugen: an einem Graben nahe der Kläranlage 2011

***Picea pungens* (Stech-Fichte)**

7221/13 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (ein 1 m hoher, wohl angesalbter Baum)

***Picea sitchensis* (Sitka-Fichte)**

Wie FEUCHT (1951: 48) festgehalten hat, wurde früher die Sitka-Fichte in den Wäldern um Stuttgart versuchsweise angepflanzt.

***Pinus armandii* (Armands Kiefer)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: Hecke nahe Kapf 2010 H (ein 5 m hohes Ex., das sicher auf Ansalbung zurückgeht.)

***Pinus nigra* (Schwarz-Kiefer)** 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2010 (ein 1,2 m hoher Baum, wohl angepflanzt); 7221/41 Ostfildern-Nellingen: Champagne (SMETTAN 1999: 223)

Nach KIRCHNER (1888: 51) wurden Schwarz-Kiefern ab 1832 im Gebiet angepflanzt.

***Pinus rigida* (Pech-Kiefer)**

Auch die Pech-Kiefer wurde nach FEUCHT (1951: 48) früher versuchsweise in die Wälder um Stuttgart eingebracht.

***Pinus strobus* (Weymouths Kiefer)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2010 (ein 0,7 m hohes Ex. neben adulten Bäumen); 7321/24 Nürtingen: Wald Riedern 2011 (1 ad. und 20 juv. Ex.); 7321/24 Neuhausen a. d. F.: Sauhag 2011

KIRCHNER (1888: 51) gibt die Wälder bei Kleinhohenheim und Lederberg als Orte

an, an denen im 19. Jahrhundert die Weymouths Kiefer angepflanzt wurde. GESSLER u. GESSLER (1921: 54) sahen diesen Nadelbaum „wiederholt im Walde zwischen der „Stelle“ und Riedenberg.“

***Pinus sylvestris* subsp. *sylvestris* (Gewöhnliche Wald-Kiefer)** 7220/23 Stuttgart: NSG Rotwildpark 2011 (spärlich); 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011 (1 Dutzend); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (wenig Jungwuchs); 7221/32 Stuttgart-Riedenbergl: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 (ein 1,2 m hoher Baum); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Steinprügel 2010; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Banholz 2010; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Wald 2010; 7321/24 Wolfschlugen: Eiselshau 2010 (1 juv. Ex.)

Wie bei der Fichte wurden hier nur die Standorte angeführt, an denen spontaner Jungwuchs festgestellt werden konnte. Angepflanzt wurde die Wald-Kiefer nach FEUCHT (1951: 12–13) im Gebiet wohl seit 1600. Im 18. Jahrhundert wuchs sie zum Beispiel am Bopser (KERNER 1786: 340).

***Platanus x hispanica* (Hybrid-Platane)**

Vorübergehende Verwilderungen dieses gern angepflanzten Straßenbaumes gab es nach SCHMID (2005: 234) auf den Fildern in Vaihingen und Sonnenberg sowie im Schlosspark von Hohenheim.

***Populus alba* (Silber-Pappel)** 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010 (mehrere Jungpflanzen und ein großer Baum); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald nahe vom früheren Müllplatz 2010 (1 Baum); 7321/21 Neuhausen a. d. F.: ruderal auf dem ehemaligen Bahnhofgelände 2010

Nach GOTTHARD (1996: 25) wuchs 1984 eine Silber-Pappel auch zwischen Stockhausen und Ruit (7221/34) und nach SEYBOLD (1968: 184) bei der Solitude und im Rotwildpark.

***Populus x canadensis* (Bastard-Schwarz-Pappel)** 7221/34 Ostfildern-Kemnat: am Ramsbach 2010; 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser: Böschung 2010 (1 juv. Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser Park 2010 (außer alten, sicher gepflanzten Bäumen einzelne Stockausschläge)

Nach KIRCHNER (1888: 202) wurde bereits im 19. Jahrhundert die Bastard-Schwarz-Pappel hin und wieder angepflanzt. Bei Kleinhohenheim (7221/31) sahen sie auch BÖCKER & BÖHLING (2003: 167).

***Populus x canescens* (Grau-Pappel)** 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Gehölz oberhalb Einöd 2011 H (ad. und juv. Ex.)

***Populus nigra* (Schwarz-Pappel)** 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gewann Krummacker 2010 (ein alter Baum)

Auch bei Stuttgart-Riedenbergl (7221/32) wächst nahe vom Kemnater Hof in

einem Kleingarten ein solcher Baum, der einst sicher angepflanzt wurde. Natürliche Vorkommen gibt es dagegen am Neckar (MAAS u. a. 1999: 97–105).

Populus nigra cv. ‚Italica‘ (**Pyramiden-Pappel**) 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010

Wie KIRCHNER (1888: 201) schreibt, wurde schon im 19. Jahrhundert die Pyramiden-Pappel einzeln in Wäldern angepflanzt.

Prunus cerasifera (**Kirschpflaume**) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011 (mehrfach); 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: Gebüsch am Rande eines Kleingartens 2010; 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: am Weiler Spitz 2011; 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Brache im Zinsholz 2010; 7221/41 Ostfildern-Nellingen: Gewinn Wettenhart 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Gebüsch beim Müllerwäldle 2010 H; 7321/42 Nürtingen-Oberensingen: an der K 1205 2010; 7322/11 Königen: verwildert bei Kleingärten 2010

Prunus cerasus (**Kultur-Weichsel = Sauerkirsche**)

Die Kulturweichsel fand seinerzeit KREH (1950: 110) im Ufergehölz bei Plieningen.

Prunus domestica (**Pflaume/Zwetschge**) 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: aus einem Garten verwildernd 2010; 7221/32 Stuttgart-Heumaden: Böschung an der Mannspergerstr. 131–135 2010; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: auf brach gefallener Streuobstwiese im Gewinn Weinberge verwildert 2010; 7221/41 Ostfildern-Ruit: verwildert am Weiler Berg 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: verwildert in einer Streuobstwiese im Gewinn Schweingruben 2010; 7321/22 Denkendorf: Waldrand südlich Erlachsee 2010

Ein verwildertes Vorkommen sahen auch BÖCKER & BÖHLING (2003: 168) in Stuttgart-Kleinhohenheim (7221/31).

Prunus laurocerasus (**Kolchis-Lorbeer-Kirsche**) 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 (3 Ex.); 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 (5 Ex.); 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011 (1 Ex.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Wald oberhalb Oberer Steinberg 2009 (2 ausladende Büsche); 7221/31 Stuttgart-Birkach: Asemwald 2009 (ein 4 m hoher Baum sowie 3 ausladende Ex.); 7221/32 Stuttgart-Heumaden: am Sachsenrain 2000 (7 Pflanzen); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: an der Halde 1999 (SMETTAN 1999: 219); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 1999 H; 7221/41 Ostfildern-Nellingen: Mutzenreis 2009 (4 Ex.); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldrand 2010 (17 Ex.); 7321/22 Denkendorf: beim Klosterteich 2010; 7321/24 Wolfschlügen: Eiselshau 2010 (35 Ex.); 7321/42 Wolfschlügen: Waldrand Eiserner Hau 2010 (3 Ex.)



Abb. 6. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte dürfte sich in den Wäldern auf den Fildern die Kolchis-Lorbeerkerse (*Prunus laurocerasus*) einbürgern. Einzelne Pflanzen fruchten bereits jetzt außerhalb von Gärten, so zum Beispiel im Horber Holz bei Ruit (26. 4. 2009).

***Prunus mahaleb* (Felsen-Kirsche)**

7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2011 (1 Ex.); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Steinprügel 2011 (1 Ex.)

KREH (1959: 103) konnte von der Felsen-Kirsche Vorkommen am Ramsbach bei Birkach (7221/3) und an der Körsch bei Plieningen (7221/3) angeben. Er vermutete, dass sie aus dem Botanischen Garten Hohenheim verwildert seien. Dort, genauer gesagt am Zaun des Gemüsegartens, sammelte sie Dr. J. Michalowski im Mai 1882. Dies zeigt ein Herbarbeleg aus dem Botanischen Institut der Universität Hohenheim.

***Prunus serotina* (Späte Traubenkirsche)**

Wie BÖCKER & BÖHLING (2003: 168) schreiben, konnte die Späte Traubenkirsche in Stuttgart-Hohenheim (7221/34) als etabliert nachgewiesen werden. Nach SCHMID (2005: 238) wurde dieses aus Nordamerika stammende Gehölz auch an der Ruppmannstraße nördlich vom S-Bahnhof Vaihingen beobachtet.

***Pseudotsuga menziesii* (Gewöhnliche Douglasie)** 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011 (nur gepflanzte Ex.); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (ohne Nachwuchs); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Wald Katzenbach 2010 (ohne Nachwuchs); 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Banholz 2010 (nur kultiviert); 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald Horb 2010 (nur angepflanzte Bäume); 7321/24 Wolfslugen: Sauhag 2010 (ohne spontanen Nachwuchs)

***Pterocarya fraxinifolia* (Kaukasische Flügelnuß)** 7220/23 Stuttgart: am Pfaffensee im NSG Rotwildpark 2011 H (rev. R. Böcker); 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: Schlosspark 2010 H

In Hohenheim handelt sich um eine Herde junger, durch Wurzelsprosse entstandene Pflanzen bei vier alten Bäumen. Diese werden im Park als *Pterocarya rhoifolia* bezeichnet, gehören aber nach ihren Merkmalen (Blätter 23–52 cm lang mit 14–23 Blättchen, auf der Blattunterseite Achselbärte mit Sternhaaren) nach FITSCHEN (2007: 689) zu *Pterocarya fraxinifolia*.

Nachwuchs gab es davon schon im letzten Jahrhundert. So steht bei PESCHKE (1993: 40), dass die Jungpflanzen immer wieder entfernt werden müssen, um kein dichtes Gebüsch entstehen zu lassen.

***Pyrus communis* (Kultur-Birne)** 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 (1 Baum); 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Gebüsch an der Parkstraße 2010 (Jungwuchs); 7321/41 Filderstadt-Harthausen: bei den „Sieben Linden“ 2010 (1 fruchtender Baum)

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 168) ist die Kultur-Birne bei Stuttgart-Kleinhohenheim (7221/31) möglicherweise etabliert.

***Quercus cerris* (Zerr-Eiche)**

7221/13 Stuttgart-Riedenberg: am Ramsbach 2011 (3 Ex.)

Die Zerr-Eiche wurde nach FEUCHT (1951: 49) in den Wäldern um Stuttgart versuchsweise angepflanzt. So konnte KIRCHNER (1888: 192) die Art vom Oberen Wald bei Kleinhohenheim (7221/31) angeben. Nach HOFBAUER (2001: 57) ist sie wahrscheinlich auch in das NSG Eichenhain (7221/32) gebracht worden.

Über Einbürgerungen des aus Südosteuropa stammenden Gehölzes in Deutschland berichten GAUSMANN u. a. (2007: 31–39).

Quercus palustris (Sumpf-Eiche)

Auch die Sumpf-Eiche wurde kultiviert: nach KIRCHNER (1888: 192) im Oberen Wald bei Kleinhohenheim (7221/31) und nach GESSLER u. GESSLER (1921: 55) im Wald bei Rohr (7220/43).

Quercus rubra (Rot-Eiche) 7220/23 Stuttgart: NSG Rotwildpark 2011 (1 Ex.); 7221/13 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 H (4 Ex.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Böschung am Weiler Spitz 2010 (ein 1 m hoher Baum), 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010 (juv.); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen. Wald Steinprügel 2010 H; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010 (mehr als 70 bis 2 m hohe Jungpflanzen); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt. Waldmantel 2010 (5 Ex.); 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Wald Zuckmantel 2009 (1 Baum); 7321/24 Neuhausen a. d. F.: Sauhag, Gewinn Schöllhau 2009 (alte, sicher einst gepflanzte Bäume und Jungwuchs)

Wie BÖCKER & BÖHLING (2003: 168) schreiben, könnte die Rot-Eiche auch in Hohenheim (7221/34) etabliert sein. KREH (1950: 103) schrieb bereits vor 60 Jahren, dass die Art von der Forstwirtschaft viel gepflanzt werde, sich häufig aussame und die Jungpflanzen gut gedeihen würden.

Rhus hirta (Essigbaum) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011 (mehrfach); 7221/32 Stuttgart-Heumaden: Böschung in der Mannspergerstr. 131–135 2010; 7221/34 Ostfildern-Ruit: brachliegende Streuobstwiese am Rande des Rossert (2005); 7221/41 Ostfildern-Ruit: in einer Hecke in der Gehringstr. 2009; 7221/43 Ostfildern-Ruit: bei Kleingärten über unterirdische Ausläufer verwildernd 2010; 7221/44 Ostfildern-Nellingen: „Herde“ im Gewinn Wettenhart 2010

Ribes alpinum (Alpen-Johannisbeere) 7220/23 Stuttgart: am Wetzelsweg beim Metzgerhau 2011; 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2010 (vielleicht auf Anpflanzung zurückgehend); 7221/32 Ostfildern-Ruit: an Stadtbahntrasse 2010 (auf Anpflanzung zurückgehend); 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Gebüsch an der Parkstraße 2010 H (wohl auf Anpflanzung zurückgehend)

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 169) kommt auch in Stuttgart-Hohenheim (7221/34) die Alpen-Johannisbeere vor. Erstmals wurde die Art für das weitere Gebiet von KERNER (1786: 77) an Zäunen und in Hecken bei Stuttgart-Münster festgestellt.

***Ribes aureum* (Gold-Johannisbeere)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: Hecke nahe Kapf 2010 (auf Anpflanzung zurückgehend)

KREH (1950: 110) fand vor Jahrzehnten einen Strauch der Gold-Johannisbeere verwildert am Möhringer See.

***Ribes x nidigrolaria* (Bastard-Johannisbeere = Josta)** 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: am Rand vom Steinprügelwald 2010 H (1 Strauch)

***Ribes nigrum* (Schwarze Johannisbeere)** 7321/24 Wolfschlugen: spontan in einer Hecke im Gewann Vorschöllhau

Möglicherweise hat sich die Schwarze Johannisbeere auch in Stuttgart-Hohenheim (7221/34) etabliert (BÖCKER & BÖHLING 2003: 169).

***Ribes rubrum* var. *rubrum* (Rote Johannisbeere)** 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 (1 Ex.); 7220/44 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010 (3 Gruppen); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldrand oberhalb vom Weiler Spitz 2009; 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 1999, 2010; 7221/33 Stuttgart-Plieningen: Zettachwald 2010 (2 Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Rosserst 1997, 2010; 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2010 (6 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Müllerwäldle 1998, 2010; 7221/44 Ostfildern-Nellingen: Gewann Wettenhart 2010; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Wald 2010; 7321/22 Denkendorf: am Erlachsee 2010; 7321/23 Neuhausen a. d. F.: Wald Horb 2010

BÖCKER & BÖHLING (2003: 169) erkannten die verwilderte Form der Roten Garten-Johannisbeere auch bei Kleinhohenheim (7221/31).

***Ribes uva-crispa* (Stachelbeere)** 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (1 Strauch); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010; 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 2010 (1 Strauch); 7221/34 Stuttgart-Plieningen: Wald Häsloch 2010 (1 Ex.); 7221/41 Ostfildern-Ruit: in einer Hecke verwildert am Weiler Berg 2010; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Müllerwäldle 2010; 7321/22 Denkendorf: Sauhag 2010 (7 Sträucher); 7321/24 Waldhauser Holz 2011 (1 Strauch)

Aus dem 18. Jahrhundert liegt nur eine Angabe von einem synanthropen Standort (Hecken) vor (KERNER 1786: 77).

***Robinia pseudacacia* (Gewöhnliche Scheinakazie = Robinie)** 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010; 7221/13 Stuttgart-Degerloch: Oberer Wald 2010; 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2010; 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Kemnater Halde 1999 (mehrere Bäume); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 1997, 2009; 7221/43 Ostfildern-Nellingen: Streuobstwiese im Gewann Schweingruben 2010; 7221/44 Ostfildern-Nellingen: Gewann Wettenhart 2010; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Böschung in Musberg 2010 (zahlreicher Jungwuchs); 7321/21 Neuhausen a. d. F.: Brache in der Wilhelmstr. 2010; 7321/22 Denkendorf: Mädershalden 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Wald Zuckmantel

2009; 7321/24 Wolfschlugen: Sauhag 2010; 7321/42 Nürtingen-Oberensingen: an der K 1205 2010; 7322/11 Köngen: bei Kleingärten 2010

***Rosa majalis* (Zimt-Rose)**

Nach KIRCHNER (1888: 434) wuchs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die als Zierpflanze geschätzte Zimt-Rose an der Kemnater Halde (7221/3). In diesem Quadranten konnte sie auch noch im 20. Jahrhundert bestaunt werden: So findet man bei GOTTHARD (1996: 28) angegeben, dass die *Rosa majalis* am Ramsbach bei Ostfildern-Kemnat (7221/34) vorkommt.

***Rosa multiflora* (Vielblütige Rose)** 7220/43 Leinfelden-Echterdingen: Gebüsch in Oberaichen 2010 (1 Ex.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Aussichtspunkt oberhalb Oberer Steinberg 2011; 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2000 H, 2010 (mind. 2 Ex.); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel Steinprügel 2010 H (mehrfach); 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser Park: Parkhecke 2010 (1 Strauch); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Böschung in Musberg 2010 (1 Ex.); 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Eichberg bei Musberg 2010; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldmantel 2010 (7 Sträucher); 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010; 7321/42 Nürtingen: an der Straße zwischen Oberensingen und Hardt 2010

***Rosa pimpinellifolia* (Bibernellblättrige Rose)** 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser Park: Parkhecke 2000 H

***Rubus armeniacus* (Armenische Brombeere)** 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011 (großflächig); 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: am Rande eines Kleingartens 2010; 7221/32 Stuttgart-Heumaden: unbewirtschaftete Kleingärten 2010; 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: verwildert am Zaun zum Arboretum 2010; 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Brache im Zinsholz 2010; 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser: Gestrüpp im Körschtal 2010; 7221/44 Denkendorf: Hecke beim Spiethhof 2011; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Böschung an der Sindelfinger Str. in Musberg 2010; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010; 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthäuser: Zuckmantel 2010; 7321/42 Nürtingen: auf Brachen zwischen Oberensingen und Hardt 2010; 7322/41 Köngen: verwildert bei den Kleingärten 2010

Im NSG Eichenhain (7221/32) fiel die Armenische Brombeere R. Hofbauer bereits 2001 auf.

***Rubus laciniatus* (Schlitzblättrige Brombeere)** 7221/43 Ostfildern-Ruit: Gebüsch beim Sportplatz Talwiesen 2009; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010 H; 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Wald 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthäuser: Rain beim Wald Zuckmantel 2010; 7321/24 Wolfschlugen: spontan in einem Kleingarten im Gewann Vorschöllhau 2009; 7321/42 Nürtingen: zwischen Hardt und Oberensingen in Kleingärten verwildert 2010

***Rubus odoratus* (Zimt-Himbeere)** 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: Schlosspark 2010 H (3 Herden)

Den Standort bemerkten bereits BÖCKER & BÖHLING (2003: 169).

***Salix x sepulcralis* subsp. *chrysochroma* (Dotter-Trauer-Weide)** 7221/34 Ostfildern-Ruit: am Klingenbach 2010 H (ein stattlicher Baum, aber ohne Nachwuchs); 7221/43 Ostfildern-Scharnhausen. Körschtal 2010 (ein Baum, der wohl auf Anpflanzung zurückgeht)

***Salix x smithiana* (Kübler-Weide)** 7221/32 Stuttgart-Heumaden: beim Salzlöchle 2010 H; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel Steinprügel 2010; 7221/44 Denkendorf: Hecke beim Spiethhof 2011 (15 alte Bäume); 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Zuckmantel 2010

***Sambucus nigra* ‚Laciniata‘ (Zerschlitzzblättriger Schwarzer Holunder)** 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Gebüsch am Klingenbach 2010 H (1 Strauch)

***Sequoiadendron giganteum* (Mammutbaum = Wellingtonie)**

7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011 (1 Ex. nahe Ruhbank); 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2011 (1 Ex.)

***Sorbaria sorbifolia* (Sibirische Fiederspiere)**

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 171) wächst die Fiederspiere an den Ufern des Tümpels nördlich der Bienenzucht (7221/34) in Stuttgart-Hohenheim.

***Sorbus aria* (Mehlbeere)**

SEYBOLD (1968: 214) gibt die Mehlbeere von der Solitude (1957) und vom Rotwildpark (am Pfaffensee 1954) an (7220/2).

***Sorbus intermedia* (Schwedische Mehlbeere)** 7220/23 Stuttgart: am Wetzweg beim Metzgerhau 2011; 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011 (mehrfach); 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Gehölz östlich Kemnater Hof 2010 H (ein 2 m hoher Baum)

***Spiraea x billardii* (Billards Spierstrauch)** 7221/41 Esslingen-Brühl: Mantel vom Palmenwald 2010; 7221/41 Ostfildern-Parksiedlung: Saum zwischen Hecke und Maisfeld 2010 H; 7221/43 Ostfildern-Ruit: Böschung nahe Talwiesen 2009

Die Art – einschränkend muss gesagt werden, dass die verschiedenen Sippen bis in jüngste Zeit immer wieder verwechselt wurden (WISSKIRCHEN u. HAEUPLER 1998: 488) – wurde bereits von KIRCHNER (1888: 458) von den „Hecken am Rande des Klebwaldes zwischen Ruith und dem Gestüt Weil“ angegeben.

***Spiraea chamaedryfolia* (Gamander-Spierstrauch)** 7220/23 Stuttgart: Waldmantel bei der Bürgerallee 2011 (1 Strauch)



Abb. 7. Bei manchen verwilderten Ziersträuchern spielt die vegetative Vermehrung eine große Rolle. Deshalb kann Billards Spierstrauch (*Spiraea x billardii*) durch seine Ausläufer dichte Herden bilden, wie dies unterhalb der Parksiedlung (Ostfildern) zu sehen ist (12. 7. 2010).

Symphoricarpos albus (Gewöhnliche Schneebeere) 7220/24 Stuttgart: am Birkenkopf 2011; 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 (mind. 4 Gruppen), 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 (2 große Büsche); 7221/14 Stuttgart-Lederberg: Waldrand (W. Seiler); 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2010 (6 Sträucher); 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2010 (3 Buschgruppen); 7221/33 Stuttgart-Plieningen: Zettachwald 2010; 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Rossert 1998 (3 Sträucher); 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: auf ehemaliger Auffüllfläche beim Steinprügelwald 1997; 7221/43 Ostfildern-Ruit: Gehölz nahe Talwiesen 2010, 7221/44 Ostfildern-Nellingen: Wald nahe Mutzenreis 2010 (sicher spontan); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: NSG Musberger Eichberg 2010; 7320/22 Leinfelden-Echterdingen: Wald südlich Banholz 2010; 7321/13 Filderstadt-Stetten: Waldmantel 2010; 7321/22 Denkendorf: Mädershalde 2010; 7321/34 Stuttgart-Hohenheim: im Schlosspark verwildert 2010; 7321/41 Nürtingen: Waldrand bei Hardt 2010; 7322/11 Köngen: bei Kleingärten 2010

Symphoricarpos x chenaultii (Bastard-Korallenbeere) 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 H (1 Busch); 7221/31 Stuttgart-Plieningen: Asemwald 2009 (1 Strauch); 7221/32 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 (ein Busch)
In Ostfildern sah 1980 GOTTHARD (1996: 32) die Bastard-Korallenbeere in einer gepflanzten Hecke am Weg zum Friedhof der Parksiedlung (7221/4). Dann ist noch

ein Nachweis von HOFBAUER (2001: 58) aus dem NSG Eichenhain (7221732) zu erwähnen.

***Syringa vulgaris* (Gewöhnlicher Flieder)** 7220/42 Stuttgart-Sonnenberg: aus einem Kleingarten vordringend 2010; 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Hecke an der K 1218 2011; 7221/34 Stuttgart-Hohenheim: östlicher Schlossinnenhof 2010 (1 Ex., wohl spontan); 7221/41 Ostfildern-Scharnhäuser Park: Parkhecke 2010 (mind. 18 Sträucher); 7221/44 Ostfildern-Ruit: Gebüsch beim Sportplatz Talwiesen 2010; 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Naturschutzgebiet Musberger Eichberg 2010; 7321/22 Denkendorf: Böschung an der Körsch 2010 (wohl auf Ansalbung zurückgehend); 7322/11 Köngen: bei Kleingärten 2010

***Taxus baccata* (Europäische Eibe)** 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 H (9 Ex. und 1 Kultivar mit gelben Blatträndern); 7220/44 Leinfelden-Echterdingen: Weiler Wald 2010; 7221/13 Stuttgart-Sillenbuch: Silberwald 2009 H (14 Ex. sowie ein säulenförmiges Kultivar); 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011 (1 blühendes Ex. u. 2 juv.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldrand oberhalb Weiler Spitz 2010; 7221/31 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2003 (mind. 14 Ex.), 7221/32 Ostfildern-Kemnat: Kurrenwald 2010 (mind. 25 Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Waldmantel am Klingenbach 2011 (1 Ex.); 7221/41 Ostfildern-Ruit: Klebwald 2010 (mind. 10 juv. Ex.); 7221/42 Esslingen-Zollberg: Waldrand 2011 (1 juv.); 7321/13 Filderstadt-Plattenhardt: Waldrand 2010; 7321/23 Filderstadt-Harthausen: Wald Zuckmantel 2009 (6 Ex.); 7321/24 Wolfschlugen: Eiselshau 2010 (12 Ex.); 7321/42 Wolfschlugen: Waldrand Eiselshau 2010 (10 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhäuser: östlich Biesach 1999
Außerdem gibt es eine Angabe von BÖCKER & BÖHLING (2003: 172), nach der Eiben auch in Stuttgart-Hohenheim (7221/34) etabliert sind.

***Thuja occidentalis* (Abendländischer Lebensbaum)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: Hecke nahe Kapf 2010 (auf Ansalbung zurückgehend)
Vorübergehend konnte man einen von selbst auf gekommenen Lebensbaum auch im Innenhof von Schloss Hohenheim (7221/34) sehen (BÖCKER & BÖHLING 2003: 172).

***Tilia americana* (Amerikanische Linde)**

Nach BÖCKER & BÖHLING (2003: 1729) kam ein solcher Baum 1997 im Körschtal bei Plieningen vor.

***Tilia tomentosa* (Silber-Linde)**

Nach KIRCHNER (1888: 330) wurde im 19. Jahrhundert die Silber-Linde am Frauenkopf und in der Nähe der Rohracker Stelle (7221/13) angepflanzt.

***Tilia x vulgaris* (Holländische Linde)** 7221/32 Ostfildern-Ruit: Hecke an der Stuttgarter Straße 2010 H

***Ulex europaeus* (Stechginster)**

Dieser dornige, an Böschungen und Waldrändern ab und zu verwildernde Strauch war wohl nur ein vorübergehender Gast auf den Fildern. Nach der Oberamtsbeschreibung von Stuttgart, Amt (Königl. stat.-top. Bureau 1851: 26) war der Stechginster bereits im 18. Jahrhundert im Wald bei Degerloch (wohl 7221/31) angepflanzt worden. Aber bereits KIRCHNER (1888) erwähnt in seiner Flora von Stuttgart und Umgebung die Art nicht mehr.

***Viburnum rhytidophyllum* (Runzelblättriger Schneeball)** 7220/42 Stuttgart-Degerloch: Waldrand an der Heinestr. 2010 (2 Ex.); 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011 (1 Ex.); 7221/14 Stuttgart: Silberwald 2011 (2 Ex.); 7221/23 Stuttgart-Hedelfingen: Waldmantel oberhalb Weiler Spitz 2010 (1 Ex.); 7221/31 Stuttgart-Degerloch: Wegböschung im Sulzhau 2010 (2 Ex.); 7221/32 Stuttgart-Riedenberg: Naturschutzgebiet Eichenhain 2010 (1 Ex.); 7221/34 Ostfildern-Kemnat: Wald an der Vorderen Halde 2010 (1 Ex.); 7221/41 Esslingen-Brühl: Palmenwald 2010 (1 Ex.); 7221/43 Ostfildern-Scharnhäusen: Böschung an der Körsch 1999, 2010 (1 Ex.); 7221/44 Esslingen-Berkheim : Waldrand 2011 (1 Strauch); 7320/21 Leinfelden-Echterdingen: Waldmantel in Musberg 2010; 7321/12 Filderstadt-Bernhausen: am Flughafen 2011 (sicher angepflanzt); 7321/22 Denkendorf: am Erlachsee 2009; 7321/24 Wolfslughen: Waldrand beim Koshau 2009 (1 Ex.); 7321/42 Wolfslughen: Eiselshau 2010 (9 Ex.)

Im NSG Eichenhain stellte bereits vor zehn Jahren HOFBAUER (2001: 59) die Art fest.

***Vinca major* (Großes Immergrün)** 7221/41 Ostfildern-Ruit: lichter Laubwald am Rande des Klebwaldes 2007 H (etwa 70 m² deckend); 7321/42 Nürtingen: Waldrand westlich Hardt 2005 H (SMETTAN 2007: 121), 2011

***Viscum album* subsp. *abietis* (Tannen-Mistel)** 7221/13 Stuttgart: Silberwald 2011 (4 Ex.); 7221/32 Ostfildern-Ruit: Horber Holz 1996 (SMETTAN 1999: 220), 2010; 7221/41 Stuttgart-Hedelfingen: an der Palmenwaldstraße im Steinprügelwald 1996 H; 7221/41 Ostfildern-Ruit: Weiler Berg 2006; 7222/33 Denkendorf: Alteichwald 2005

Nach einer schriftlichen Mitteilung von W. Seiler besteht schon seit den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein Standort von der Tannen-Mistel am Schattenring (7220/23).

***Vitis riparia* (Ufer-Weinrebe)** 7221/14 Stuttgart-Lederberg: Gebüschmantel am Weg unterhalb der Häuser 2005

Den Standort zeigte mit freundlicherweise W. Seiler, Stuttgart, und konnte 2011 bestätigt werden.

4. ERGEBNISSE

4.1 Der Einbürgerungsgrad

Sieht man sich hierzu die Aufstellung im vorigen Kapitel an, so muss man feststellen, dass auch außerhalb vom Siedlungsbereich der größte Teil der nicht einheimischen Gehölze nur aufgrund von Anpflanzungen hier vorkommt. Von den etwa 140 erwähnten Sippen konnte nur bei 18 spontaner Jungwuchs in größerer Zahl festgestellt werden. Selbst häufig aus forstlichen Gründen angepflanzte Arten wie z.B. die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) oder die Europäische Lärche (*Larix decidua*) sowie die meisten der im 19. und 20. Jahrhundert versuchsweise ausgebrachten Gehölze hatten und haben nur ausnahmsweise – z.B. in durch Bomben entstandenen Waldlücken (KREH 1950: 110) – Nachwuchs. Das heißt, sie würden wieder von den Fildern verschwinden, wenn sie nicht nachgepflanzt würden. Dies gilt aber nur für das Untersuchungsgebiet. So hat sich z.B. die Douglasie am bodensauren Westabfall des Schwarzwaldes etabliert (KNOERZER u.a. 1996: 20 ff.), während sie auf den Fildern als Ephemerophyt angesehen werden muss.

Ähnliches gilt für viele Bäume und Sträucher, die von Landschaftsgärtnern und Besitzern von Kleingärten in die freie Natur gepflanzt wurden. So zeigte sich im Gebiet bisher kein Nachwuchs bei *Amelanchier lamarckii*, *Buxus sempervirens*, *Cornus sanguinea* subsp. *australis*, *Corylus maxima*, *Forsythia x intermedia*, *Forsythia suspensa*, *Ligustrum ovalifolium*, *Lonicera tatarica*, *Pinus armandii*, *Salix x sepulcralis*, *Sorbus intermedia*, *Thuja occidentalis* und weiteren Arten.

Anderen Gehölzen gelang es jedoch – zumindest an einzelnen Orten – nachkommen in dem Umfang zu bilden, dass sich ihr Fortbestand auch ohne menschliches Zutun annehmen lässt.

Dabei dürfte es bei mehreren Arten noch Jahrzehnte dauern, bis klar wird, ob sie sich von selbst auf Dauer halten können. So sieht man zum Beispiel von der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und von der Walnuss (*Juglans regia*) immer wieder Keimlinge und Jungpflanzen, die aber offensichtlich der Konkurrenz mit den einheimischen Laubbäumen auf die Dauer nicht gewachsen sind und deshalb nach einigen Jahren in der Regel wieder verschwinden.

Ähnliches beobachtete ADOLPHI (1995: 34–36) in mesophilen Wäldern des Rheinlandes. Und von der Walnuss konnte vor bereits 60 Jahren KREH (1950: 100 u. 106) in den Stuttgarter Wäldern zahlreiche Jungpflanzen feststellen, ohne dass heute entsprechend alte Bäume zu sehen sind.

HETZEL (2009: 32–35) vermutet dagegen, dass der umfangreiche Jungwuchs im mittleren Ruhrgebiet auf eine „explosionsartige“ Ausbreitung der Walnuss deutet. Als Ursache zieht er die Klimaerwärmung und/oder die Entstehung eines neuen Ökotypen in Betracht.

Kehren wir zu den Fildern zurück, so scheint das Aufkommen von Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris*) ebenfalls unter der Konkurrenz der natürlicherweise hier auftretenden Arten zu leiden. Nur solange lichtreiche Stellen aufgrund der Wald-

bewirtschaftung vorhanden sind, kommt im Gebiet dieser Nadelbaum auf, ansonsten wird er von den Konkurrenten herausgedunkelt.

Andere Gehölze scheinen konkurrenzfähiger zu sein. Aber noch gehen ihre spontanen Vorkommen auf in der Umgebung – z. B. im angrenzenden Siedlungsbereich – angepflanzte Individuen zurück. Erst wenn der Jungwuchs sich selbst erfolgreich fortpflanzt, kann man von Einbürgerung sprechen.

Zu diesen wahrscheinlich oder möglicherweise auf den Fildern sich einbürgernden Sippen gehören wohl *Abies alba*, *Acer ginnala*, *Aesculus hippocastanum* ?, *Ailanthus altissima*, *Chamaecyparis lawsoniana*, *Cornus mas*, *Cornus sanguinea* subsp. *hungarica*, *Cornus sericea*, *Cotoneaster bullatus*, *Cotoneaster dielsianus*, *Cotoneaster horizontalis*, *Ilex aquifolium*, *Juglans regia* ?, *Lonicera henryi*, *Lonicera nitida/pileata*, *Philadelphus coronarius* ?, *Prunus laurocerasus*, *Quercus rubra*, *Rubus laciniatus*, *Taxus baccata* und *Viburnum rhytidophyllum*.

Arten einer weiteren sich möglicherweise nur sehr lokal einbürgernden Gruppe breiten sich zumeist nicht generativ, sondern fast nur vegetativ (z. B. durch Wurzelsprosse) aus. Als Beispiele seien *Fallopia baldschuanica*, *Kerria japonica*, *Rhus hirta*, *Spiraea x billardii* und *Syringa vulgaris* genannt.

Bemerkenswert ist noch, dass unter diesen sich anscheinend einbürgernden Arten einige sind, die in ein Areal vorstoßen, in dem sie wohl schon einmal siedelten. Gemeint sind die Weiß-Tanne (*Abies alba*) mit der Tannen-Mistel (*Viscum album* subsp. *abietis*), die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und vielleicht auch die Eibe (*Taxus baccata*).

Diesen Sippen ist als erstes gemeinsam, dass man ihren Jungwuchs in schattseitigen Buchenwäldern (Luzulo-Fageten) des Gebietes regelmäßig antrifft. Dabei zeigen sie ein gutes Wachstum. Man kann daraus schließen, dass ihnen die ökologischen Standortfaktoren zusagen.

Dann gibt es Hinweise, dass sie in vorgeschichtlicher Zeit hier vorkamen. So fand sich in Sedimenten subborealen Alters aus Korntal über 10% Blütenstaub von der Weiß-Tanne (bezogen auf den Baumpollen ohne *Corylus* nach FIRBAS 1941: 150–151). So hohe Pollenwerte lassen mit Sicherheit ein Vorkommen in nächster Umgebung annehmen. Ebenso sprechen die pollenanalytischen Befunde von Sindelfingen (SMETTAN 1990: 302–303) und Hochdorf (SMETTAN 1991: 636) dafür. Darüber hinaus fanden sich Tannennadeln im keltischen Fürstengrab von Hochdorf (KÖRBER-GROHNE 1985: 110). Schließlich gibt es von den Fildern auch noch ein Indiz: Unter den Pflanzenresten, die aus einem Brunnen der römischen Siedlung Köngen geborgen wurden, war Tannenholz (MAIER 1988: 305–307).

Auch von der Stechpalme (*Ilex aquifolium*) fanden sich subfossile Pollenkörner in den Sedimenten von Sindelfingen (SMETTAN 1990: 303) und Eberdingen-Hochdorf (SMETTAN 1991: 636). Damit lag die natürliche Verbreitungsgrenze dieses immergrünen Baumes um mindestens zehn bis zwanzig Kilometer weiter östlich als heutzutage oft angenommen wird (DEMUTH 1992: 82–84).

Einen vorgeschichtlichen Nachweis gibt es aus dem weiteren Umkreis ebenfalls von der Eibe (*Taxus baccata*): So fanden sich in einem römerzeitlichen Brunnen in Welzheim von diesem pollenanalytisch nur schwer nachweisbaren Baum be-

arbeitete und unbearbeitete Holzreste (KÖRBER-GROHNE u. PIENING 1983: 54–58). Zusätzlich sprechen nach LOHRMANN (1938: 25–26) Ortsbezeichnungen für ein einst größeres Verbreitungsgebiet der Eibe in Württemberg. Dazu führt er neben mehreren Orten aus Oberschwaben aus dem heutigen Ostalbkreis Eiberg und Eibenhof und aus dem Kreis Heilbronn Eibensbach an. Trotzdem ist man noch vielfach der Ansicht, dass der Schwäbisch-Fränkische Wald und das Neckarland nicht zum natürlichen Areal der Eibe gehören (NEBEL 1990: 209).

Zur jetzigen Ausbreitung dieser Arten trägt sicher noch bei, dass die Temperatur im Winter in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr unter -18 °C sank (Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim 1990–2010), während im Winter 1986/87 noch $-24,4\text{ °C}$ gemessen wurden. Daher begannen auch andere immergrüne Arten, die bei starkem Frost (unter -20 °C) geschädigt werden, sich einzubürgern. Als Beispiele seien *Lonicera henryi*, *Lonicera pileata*, *Mahonia aquifolium* s. l., *Prunus laurocerasus*, *Viburnum rhytidophyllum* und *Vinca major* genannt.

Nach FUCHS u. a. (2006: 622) haben im Ruhrgebiet 26 Arten von den verwilderten Gehölzen, das sind fast 29%, immergrüne Blätter. Bei den von den Fildern aufgeführten Sippen sind ähnlich viele (etwa 30%) wintergrün.

Zum Abschluss können wir zu den Sippen kommen, die vor allem in den letzten Jahrzehnten zu einem festen Bestandteil der Flora auf den Fildern wurden. Zu diesen eingebürgerten Gehölzen zählen einmal die Arten, die einen festen Platz in der natürlichen Vegetation gewonnen haben, die so genannten Agriophyten. Dazu gehören *Acer platanoides*, *Alnus incana*, *Lonicera caprifolium*, *Mahonia aquifolium* s. l., *Ribes rubrum* var. *rubrum*, *Ribes uva-crispa*, *Robinia pseudacacia* und *Viscum album* subsp. *abietis*. Nur sehr lokal gilt dies auf den Fildern für *Picea abies* und *Pinus sylvestris*. Eine größere Anzahl trifft man in der vom Menschen beeinflussten Pflanzendecke an. Zu diesen Epökophyten kann man *Acer negundo*, *Buddleja davidii*, *Cotoneaster divaricatus*?, *Parthenocissus inserta*, *Prunus cerasifera*, *Rosa multiflora*, *Rubus armeniacus* und *Symphoricarpos albus* stellen.

Einige der genannten Gehölze verhalten sich sogar so invasiv, dass ab und zu Maßnahmen gegen eine weitere Verbreitung sinnvoll erscheinen. Es handelt sich um die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*), die aufgelassene Kleingärten überwuchert, und um die Gewöhnliche Scheinakazie (*Robinia pseudacacia*), die an stärker besonnten Orten überhand nehmen kann.

4.2. Die Standorte

Gehen wir als nächstes auf die Standorte ein, die von den nicht angepflanzten, also spontan wachsenden Gehölzen auf den Fildern besiedelt werden.

Da sie grundsätzlich einen Lebensraum benötigen, in dem sie über Jahre hinweg ohne stärkere Störungen wachsen können, fallen regelmäßig gemähtes Grünland und bestellte Felder weg.

Eine erste Möglichkeit bilden – vor allem im Siedlungsbereich – Hecken. Die gern als Sichtschutz oder zur Begrünung angepflanzten Sträucher werden nach ihrer Pflanzung oft nur noch zurückgeschnitten, ohne zu beachten, dass sich in

ihnen andere Gehölze festgesetzt haben. Besonders gut gelingt dies der Mahonie (*Mahonia aquifolium* s. l.), was ADOLPHI (1995: 119) auch im Rheinland bemerkte. Außerdem sieht man in solchen lebenden Zäunen ab und zu auch den Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) und verschiedene einheimische Gehölze wie z.B. die Hasel (*Corylus avellana*) oder den Efeu (*Hedera helix*).

Am Fuß von Gartenmauern und vereinzelt in Pflasterfugen können sich weitere Sträucher wie z.B. die Fächer-Zwergmispel (*Cotoneaster horizontalis*) oder der Schmalblättrige Lavendel (*Lavandula angustifolia*) halten.

Eine ebenfalls wichtige Rolle spielen im Siedlungsbereich brach liegende Flächen mit Rohboden im Untergrund. Besonders gut angepasst und deshalb fast regelmäßig anzutreffen sind an solchen Standorten Gewöhnlicher Sommerflieder (*Buddleja davidii*), seltener Mongolischer Steppen-Ahorn (*Acer ginnala*), Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) und Chinesischer Götterbaum (*Ailanthus altissima*).

Anders sieht das Bild aus, wenn Kleingärten nicht mehr bewirtschaftet werden. Verschiedene Gehölze breiten sich dann als Kulturrelikte aus, einige überwuchern sogar das Gelände.

Zu ersteren gehören einige Obstbäume wie z.B. Zwetschgen (*Prunus domestica*) und Kirschpflaumen (*Prunus cerasifera*) sowie von den Ziergehölzen der Essigbaum (*Rhus hirta*) und der Gewöhnliche Flieder (*Syringa vulgaris*). Undurchdringliche Dickichte bildet die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*), während die Schlitzblättrige Brombeere (*Rubus laciniatus*) nicht nur seltener vorkommt, sondern sich auch viel weniger invasiv verhält.

Verlassen wir den Siedlungsbereich, so sehen wir als nächstes auf unbewirtschafteten Böschungen und Rainen von selbst aufgekommene Gehölze. Zum Blühen kommen hiervon Diel's Zwergmispel (*Cotoneaster dielsianus*), Billards Spierstrauch (*Spiraea billardii*) und an mehr schattigen Stellen die Immergrüne Kriech-Heckenkirsche (*Lonicera cf. pileata*).

Einen ganz besonders günstigen Lebensraum stellen für die fremden Gehölze die Waldmäntel dar. Ein noch ausreichendes Lichtangebot sowie günstige Nährsalzverhältnisse und so gut wie keine Bekämpfungsmaßnahmen lassen hier eine hohe Anzahl aufkommen. Immer wieder beobachtet wurden im Untersuchungsgebiet *Acer platanoides*, *Cotoneaster bullatus*, *Cotoneaster divaricatus*, *Fallopia baldschuanica*, *Juglans regia*, *Lonicera caprifolium*, *Mahonia aquifolium* s. l., *Parthenocissus inserta*, *Prunus laurocerasus*, *Rosa multiflora*, *Symphoricarpos albus*, *Symphoricarpos x chenaultii* und *Viburnum rhytidophyllum*.

Ins Waldinnere konnten von ihnen bisher nur wenige vordringen. Am leichtesten scheint es ihnen entlang von Forststraßen zu gelingen. Davon aufgefallen sind mir *Abies alba*, *Chamaecyparis lawsoniana*, *Ilex aquifolium*, *Picea abies*, *Pinus sylvestris*, *Quercus rubra*, *Ribes rubrum* var. *rubrum*, *Ribes uva-crispa*, *Robinia pseudacacia*, *Taxus baccata* und *Viscum album* subsp. *abietis*.

4.3. Der Einbürgerungsweg

Wie gelangten und gelangen an diese Standorte die aufgeführten Gehölze?

Als erstes müssen gezielte Anpflanzungen in Wald und Flur genannt werden.

Spätestens im 18. Jahrhundert waren aufgrund jahrhundertlanger Übernutzung die Wälder – nicht nur auf den Fildern – völlig heruntergekommen und ertragschwach. Zugleich stieg der Holzbedarf. Es musste also etwas geschehen.

Als erstes beschränkte man die Nutzungsrechte im Wald, zum anderen säte und pflanzte man anspruchslose Pioniergehölze, die mit den verarmten Böden zurecht kamen. So wurden nach FEUCHT (1951: 12–13) im Gebiet Kiefern (= Föhren = *Pinus sylvestris*) bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts angepflanzt.

Diese notwendige Förderung des Waldes gewann am Ende des 18. und im 19. Jahrhundert zunehmende Bedeutung: Dazu wurde das bisher zumeist als Mittelwald bewirtschaftete Gehölz in einen Hochwald übergeführt. Dadurch wurden die Aufforstungen mit Fichten (*Picea abies*) und in geringerem Umfang mit Weiß-Tannen (*Abies alba*) und Lärchen (*Larix decidua*) überhaupt erst sinnvoll. Bei richtiger Standortwahl konnten von den Schonungen aus einige dieser Nadelgehölze sich vereinzelt einbürgern.

Dazu kamen im 19. Jahrhundert Pflanzungen mit Grau-Erlen (*Alnus incana*) und Esskastanien (*Castanea sativa*) sowie mit zahlreichen ausländischen Gehölzen. Die meisten davon sind nach Angaben des Oberförsters E. Romberg aus Hohenheim in der Flora von Stuttgart und Umgebung von Prof. Dr. O. KIRCHNER (1888) aufgenommen worden. Aber nur bei einigen (z.B. *Quercus rubra*, *Pseudotsuga menziesii*) hat sich auf die Dauer eine Kultivierung auf den Fildern bewährt.

Zu einer anderen Art von Anpflanzungen und damit zu Ausgangspunkten für eine mögliche Einbürgerung kam es vor allem ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts durch „Landschaftsverschönerer“. Zum einen handelt es sich um Hecken entlang von neu angelegten Straßen sowie um Bepflanzungen von neu geschaffenen Biotopen im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen. Seitdem wachsen auf den Fildern zahlreiche, früher hier nicht vorgekommene Ziergehölze. Genannt seien *Amelanchier lamarckii*, *Cornus sanguinea* subsp. *australis*, *Corylus maxima*, *Ligustrum ovalifolium*, *Lonicera tatarica*, *Ribes alpinum*, *Rosa multiflora*, *Spiraea billardii*, *Symphoricarpos albus* und *x chenaultii*.

Auf einstige Anpflanzungen gehen auch die verwilderten Vorkommen einiger Nutzgehölze zurück. Genannt seien die Zwetschge (*Prunus domestica*) und die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*).

Am wichtigsten war und ist aber die natürliche Ausbreitung von Gehölzen, die im Siedlungsbereich angepflanzt werden. In vielen Fällen gelang es ihnen mit ihren Früchten bzw. Samen Standorte außerhalb der Ortschaften zu besetzen und sich manchmal bereits einzubürgern. Dazu gehören vor allem Ziergehölze wie z.B. *Acer ginnala*, *Acer negundo*, *Buddleja davidii*, *Corylus avellana*, *Fuscorubra*, *Cotoneaster* ssp., *Ilex aquifolium*, *Lonicera pileata*, *Mahonia aquifolium* s. l., *Prunus laurocerasus*, *Taxus baccata* und *Viburnum rhytidophyllum*.

Wie stark der Einfluss der in den Gärten angepflanzten Sippen auf die natürliche Vegetation ist, machen die in der freien Natur inzwischen auftretenden Kultursorten (Kultivare) offensichtlich. Einige wurden deshalb bewusst im Kapitel 3 aufgeführt.

Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, dass im Zusammenhang mit der

Entsorgung von Gartenabfällen am Waldrand selbst solche Arten angetroffen werden können, die sich in der Regel nur vegetativ vermehren. Denn immer wieder sieht man hier Wurzelsprosse und Äste, die sich bewurzeln können sowie ganze ausgegrabene Sträucher. Wahrscheinlich gelang es auf diese Art und Weise dem Goldröschen (*Kerria japonica*) und dem Dickmännchen (*Pachysandra terminalis*) sich im Gebiet festzusetzen.

DANKSAGUNG

Für die Revision von Herbarbelegen sowie für ergänzende Auskünfte sei besonders Prof. Dr. R. Böcker, Universität Hohenheim, gedankt. Ebenso gilt mein Dank W. Seiler, Stuttgart, für mehrere wertvolle Hinweise.

5. LITERATUR

- ADOLPHI, K. (1995): Neophytische Kultur- und Anbaupflanzen als Kulturflüchtlinge des Rheinlandes. Nardus. Bd. 2. 273 S. + Abb. (Dissertation) (M. Galander-Verlag) Wiehl.
- ADOLPHI, K. u. R. BÖCKER (2005): Über Spontanvorkommen von *Lonicera henryi* (Caprifoliaceae) mit kurzen Anmerkungen über weitere neophytische Schling- und Klettergewächse. Floristische Rundbriefe. 39: 7–16.
- BILLEN, N. (2009): Starke Typen mit sensiblen Charakter: Die Filderböden. Natur- und Umweltschutz in Filderstadt 2009: 39–44.
- BÖCKER, R. u. N. BÖHLING (2003): Florula Hohenheimensis 1. – Vorläufige Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen von Hohenheim. Ber. Inst. Landschafts- u. Pflanzenökologie Univ. Hohenheim. H. 11/12: 135–178.
- DEMUTH, S. (1992): Aquifoliaceae, Stechpalmengewächse. In: SEBALD, O., S. SEYBOLD u. G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd. 4: 81–84.
- FEUCHT, O. (1951): Der Wald um Stuttgart. Rückblick und Ausblick. 80 S. + 40 Tafeln (Kohlhammer) Stuttgart u. Köln.
- FIRBAS, F. (1941): Ein buchenzeitliches Torflager in Korntal bei Stuttgart. Veröff. der Württ. Landesstelle für Naturschutz. H. 17: 147–157.
- FITSCHEN, J. (2007): Gehölzflora. 12. Aufl. 915 S. (Quelle & Meyer) Wiebelsheim.
- FUCHS, R., I. HETZEL, G. H. LOOS u. P. KEIL (2006): Verwilderte Zier- und Nutzgehölze in Wäldern des Ruhrgebietes. AFZ – Der Wald. 12/2006: 622–625.
- GAUSMANN, P., P. KEIL u. G. H. LOOS (2007): Einbürgerungstendenzen der Zerr-Eiche (*Quercus cerris* L.) in urban-industriellen Vorwäldern des Ruhrgebietes. Floristische Rundbriefe. 40: 31–39.
- GESSLER, R. u. M. GESSLER (1921): Beiträge zur Flora von Stuttgart. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 77. Jg.: 51–62.
- GOTTHARD, W. (1996): Flora von Ostfildern. 36 S. unveröff. Manuskript.
- HETZEL, I. (2009): Zur spontanen Ausbreitung von Walnuss (*Juglans regia*) und Esskastanie (*Castanea sativa*) in Wäldern und Forsten im mittleren Ruhrgebiet. Floristische Rundbriefe. 43: 24–43.
- HOFBAUER, R. (2001): Pflege- und Entwicklungsplan NSG „Eichenhain“. 61 S. unveröff.
- INSTITUT FÜR PHYSIK UND METEOROLOGIE DER UNIVERSITÄT HOHENHEIM (HRSG.) (1987–2010): Meteorologischer Monatsbericht Stuttgart-Hohenheim. Jg. 110–133.

- KERNER, J. (1786): Flora Stuttgardiensis. Oder Verzeichnis der um Stuttgart wildwachsenden Pflanzen. 402 S. (Verlag der Herzogl. Hohen Carlsschule) Stuttgart.
- KIRCHNER, O. (1888): Flora von Stuttgart und Umgebung. 767 S. (Ulmer) Stuttgart.
- KÖNIGL STATIST.-TOPOGRAPH. BUREAU (Hrsg.) (1851): Beschreibung des Oberamtes Stuttgart, Amt. 276 S. + 3 Tab. + 1 Karte. (Müller) Stuttgart.
- KNOERZER, D., U. KÜHNEL, K. THEODOROPOULOS u. A. REIF (1996): Neophytische Gehölze in Wäldern Südwestdeutschlands, bei besonderer Berücksichtigung des Douglasienanbaues. Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg. Bd. 22: 19–28.
- KÖRBER-GROHNE, U. (1985): Die biologischen Reste aus dem hallstattzeitlichen Fürstengrab von Hochdorf, Gemeinde Eberdingen (Kreis Ludwigsburg). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Bd. 19 (Hochdorf I): 87–265.
- KÖRBER-GROHNE, U. u. U. PIENING (1983): Die Pflanzenreste aus dem Ostkastell von Welzheim mit besonderer Berücksichtigung der Graslandpflanzen. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Bd. 14 (Flora und Fauna im Ostkastell von Welzheim): 17–88.
- KREH, W. (1950): Verlust und Gewinn der Stuttgarter Flora im letzten Jahrhundert. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 106. Jg.: 69–124.
- LOHRMANN, R. (1938): Die heutige Verbreitung der Eibe (*Taxus baccata* L.) in Württemberg und Hohenzollern. Veröffentl. der Württ. Landesstelle für Naturschutz. Vom Naturschutz in Württemberg. 1938 H. 15: 13–34.
- MAAS, I., A. FRANKE, u. E. HUSSENDÖRFER (1999): Zur Wiederentdeckung von Schwarzpappeln (*Populus nigra* L.) am Neckar. Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg. 155. Jg.: 97–105.
- MAIER, S. (1988): Botanische Untersuchung römerzeitlicher Pflanzenreste aus dem Brunnen der römerzeitlichen Zivilsiedlung Köngen (Landkreis Esslingen). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Bd. 31 (Der prähistorische Mensch und seine Umwelt): 291–324.
- NEBEL, M. (1990): Taxaceae, Eibengewächse. In: SEBALD, O., S. SEYBOLD u. G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd. 1: 207–210.
- NIETZOLD, J. (2011): Pflanzenarten-Vorkommen in Ruit. 39 + 3 S. unveröff.
- PESCHKE, P. (1993): Der Schloßpark. in: Universität Hohenheim: Gartenführer. (Ulmer) Stuttgart: 35–45.
- ROLOFF, A. u. BÄRTELS, A. (2008): Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften und Verwendung. 3. Aufl. 853 S. (Ulmer) Stuttgart.
- ROTHMALER (Begr.) (2005): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 4. Gefäßpflanzen. Kritischer Band. 10. Aufl. 980 S. (Elsevier) München.
- SCHAAL, R. (1994): Der Gemeindewald Wolfschlügen im 19. und 20. Jahrhundert. in: BLEICH, K. HOFACKER, H.-G. u. F. OECHSLEN: Wolfschlügen. Die Gemeinde und ihre Geschichte. (Wegrahistorik) Stuttgart: 151–159.
- SCHAIRER (um 1895): Flora von Esslingen und Umgebung. unveröff. Manuskript (von W. GOTTHARD in Maschinenschrift übertragen und alphabetisch angeordnet 1979) 38 S.
- SCHMID, M. (2005): Untersuchung zur neophytischen Gehölzflora im Stuttgarter Stadtgebiet. Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg. 161 Jg.: 188–257.

- SCHMIDT, P. u. U. HECKER (2009): Taschenlexikon der Gehölze. 665 S. (Quelle & Meyer) Wiebelsheim.
- SEBALD, O., S. SEYBOLD, G. PHILIPPI, A. WÖRZ (1990–1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. 8 Bde. (Ulmer) Stuttgart.
- SEYBOLD, S. (1968): Flora von Stuttgart. Fundortsverzeichnis der im mittleren Neckarland wildwachsenden höheren Pflanzen. Jahreshefte der Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 123. Jg.: 140–197.
- SMETTAN, H. (1990): Pollenanalytische Beiträge aus Sindelfingen. Sindelfinger Jahrbuch 89/90: 290–306.
- SMETTAN, H. (1991): Ein pollenanalytischer Beitrag zur Geschichte von Hochdorf, Gde. Eberdingen, Kreis Ludwigsburg. Fundberichte aus Baden-Württemberg. Bd. 16: 631–637 u. 2 Beilagen.
- SMETTAN, H. (1999): Florenwandel in Ostfildern (Kreis Esslingen) seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg. 155. Jg.: 199–226.
- SMETTAN, H. (2007): Neue Fundorte – Bestätigungen – Verluste Nr. 473–486. Ber. Botan. Arbeitsgem. Südwestdeutschland 4: 119–121.
- WISSKIRCHEN, R. u. HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 765 S. (Ulmer) Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Dr. HANS W. SMETTAN
Wilhelm-Röntgen-Str. 30
73760 Ostfildern